

# Berliner Tageblatt



Nr. 192

Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.

und Handels-Zeitung

Montag, 23. April 1928

Druck und Verlag von Rudolf Moesle in Berlin.

## Keine Entscheidung in Frankreich.

### Wahltag in Paris.

Telegramm unseres Korrespondenten

Paul Block.

PARIS, 23. April.

Die Sonne scheint, die Luft ist kühl, das richtige Wetter für einen Wahltag. Wenn es regnen wird, haben die bemannten Wähler einen guten Vorwand, zu Hause zu bleiben; wenn es allzu warm ist, werden auch die Leidenschaften erhöht und es kann unerfreuliche Zusammenstöße geben. An diesem Sonntag ist aber in Paris und in den Vororten von Erholung und Leidenschaft nichts zu spüren. Kein Vergleich mit dem 11. Mai 1924 ist möglich. Wenn nicht überall die Tafeln mit den bunten Plakaten zu sehen wären, würde kein Fremder ahnen, dass heute ein Volk über seine Zukunft entscheidet soll. Jugendliche Pfadfinder marschieren in ihren bunten Trachten mit flatternden Fähnchen zu den Bahnhöfen, in vielen Straßen der Aussegnung sind Märkte aufgebaut, und die Hausfrauen kaufen von den Auslegern die Vorräte für den Sonntagsausflug ein. Die grossen Boulevards sind um 9 Uhr noch still und leer, Paris ist für wenige Morgenstunden die riesige Kleinstadt bürgerlicher Tradition, an die keiner glauben will, der die Geschichte und die Schönheit dieser Stadt Paris kennt. Keine laute Wahlpropaganda, keine Umzüge, keine schreienden Mahnungen in letzter Stunde, kein Aufmarsch von Polizisten — nichts, was nach aussen bemerkbar wird. In der Tasche aber trägt jeder erwachsene Bürger seinen Wahlzettel, und ein jeder weißt, was er zu tun hat, ohne dass er auf den Anreisern zu hören braucht. Die politische Kultur dieses Volkes sitzt allen Bürgern im Blute.

Wer sich an das Wahlfieber von 1924 erinnert, der bemerkt bei der Fahrt durch die Strassen bald noch einen anderen Unterschied. Damals waren die Kommunisten die einzigen, die mit Bildplakaten auf die Wähler zuwirken versuchten, heute arbeiten die reaktionären Parteien mit diesem politischen Anschauungsunterricht. Viel kommt dabei nicht heraus. Der Propagandachef des Nationalismus, Herr de Kerillis, hat Millionen zusammengeknöpft, aber Vernunft und Geschmack lässt sich auch für Millionen nicht kaufen. Das wirksame Plakat ist noch immer die Republik, der die Faust des Kommunismus die Kehle zudrückt. Aber das Plakat ist falsch. Wir sehen eine Republik, wie Herr de Kerillis sie aufstellt, aber die Minister Barthou und Sarraut bemühen sich so heftig, den Kommunismus abzuziegen, dass von der Bedrohung der bürgerlichen Republikaner durch die Kommunisten nicht die Rede sein kann. Auch das einzige kommunistische Plakat, das zu entdecken ist, beweist einen übeln Geschmack: Herriot und Blum als Anreisern vor ihren Wahlgeschäften, während den zögernen Bürgern der Finanzminister Poincaré heimlich die Taschen leert. Schief gedacht und schlecht gemacht. Viel schlagkräftiger war vor vier Jahren das Künstlerplakat der Zeitung „L'Œuvre“, der schwarze Rabe der Reaktion, der auf die weisse Friedensstaube loschachte.

Die einzigen originellen Ideen für die Wahlpropaganda sind nicht an den Strassenzecken von Paris zu finden. Das „Echo de Paris“ hat den Karikaturenzeichner Semper auf eine Reise in die Departements geschickt und lässt die Abenteuer der radikalen und sozialistischen Kandidaten täglich durch amüsante Strichzeichnungen illustrieren. Und eine wahre Neuerung, aber nicht für jeden Kandidaten anwendbar: der Gelehrte Georges Clauzel, der in Fontainebleau kandidiert, leitet seit vier Wochen seine Wahlreden mit einem Experimentalvortrag über die Eigenschaft der flüssigen Luft ein, worauf dann die Nutzanwendung folgt, dass die Nutzkraft des Landes durch die Wissenschaft neue Nahrung erhalten könne. Bei diesen Wahlreden kann der Wähler wenigstens etwas lernen, obwohl manchen Kandidaten als bedenklich erscheinen mag, die Wahrheit zu verkünden, dass seine Versprechungen Lüft sind.

Von diesen interessanten Produktionen weiss der Pariser Bürger nichts. Welcher Ersatz wird ihm geboten? Ich habe versucht, in einigen der interessantesten Wahllokale durch Beobachtung die Stimmung zu ergründen.

Rue de la Ville L'Évêque 13, im achten Bezirk. Hier gibt der Präsident der Republik, Dumas, seinen Stimmzettel ab. Ich komme gerade rechtzeitig, um diesen historischen Augenblick mitzuerleben. Herr Doumouge ist aus Rambouillet in die Stadt gefahren, um seine Pflicht als Staatsbürger zu tun, und da er ein sehr kluger Herr ist, weiß er, dass bei solchen Gelegenheiten die Einfachheit die beste Demonstration für die republikanische Gesinnung ist. Er kommt also zu Fuss von dem nahen Elysée, nur von seinem Privatsekretär begleitet. Keine Überwachung durch die Polizei, keine Absperrung irgendwelcher Art, nur auf der Strassenseite, gegenüber dem Eingang zum Wahllokal, patrouillieren einige kräftig gebaute, unauffällig gekleidete Bürger, denen der geübte Blick die maskierte Amtsgehalt ansieht. Der Präsident

### 427 Stichwahlen notwendig.

Briand und Herriot wiedergewählt; Painlevé in unsicherer Stichwahl.

#### Stärkung

#### der republikanischen Mitte?

Am 29. April endgültige Klärung.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

PARIS, 23. April.

Das politische Ergebnis der französischen Wahlen wird sich erst nach dem nächsten Sonntag erkennen lassen. Mehr als zwei Drittel der 600 Abgeordneten, die für die neue Kammer gewählt werden müssen, kommen in die Stichwahl.

**Die wahre Entscheidung über den Willen des Volkes wird also erst der 29. April bringen.**

Gestern gab es nur klare Resultate in den Wahlkreisen, deren Mandate durch keine Zersplitterung der Parteien bedroht waren, doch lassen sich heute bereits einige Folgerungen ziehen, die für die Stimmung im Lande interessant sind.

Die Beteiligung der Wähler in Paris und in der Provins war grösser als im Jahre 1924. Der Verlauf der Wahl war dessemmehrgeachtet ruhiger. Von zwei ungewissen Domänenstationen am Sonntag abend abgesegnet, sind keine Zwischenfälle zu melden. Die sicheren Ergebnisse, die bis 4 Uhr morgens bekannt geworden sind, lassen auf eine

#### Stärkung der republikanischen Mitte

und auf eine Schwächung der Sozialisten schliessen. Bisher ist kein Kommunist gewählt worden, aber in Paris und im Lande kommen viele Kommunisten in die Stichwahl gegen Sozialisten. Die Position der Kommunisten ist vorläufig überall aussichtsreicher. In Paris ist der Sozialistführer Léon Blum in 20. Bezirk mit mehr als 1700 Stimmen hinter dem Kommunisten Duclos zurückgeblieben. Die Sozialisten müssen den Fehler bezahlen, den sie mit ihrer Abwendung vom Kartell gemacht haben. Blum schreibt im „Populaire“: „Für Paris ist das Ergebnis klar. Der Rück nach rechts ist unverkennbar. Der Kampf gegen das Kartell hat Erfolg gehabt“. Dieses Urteil des Sozialistführers stellt die Situation nicht richtig dar. Den gefährlichen Kampf gegen die Kartell haben Léon Blum und seine Freunde selbst geführt, als sie die wiederholten Aufforderungen Herriots ablehnten, in die Regierung einzutreten. Jetzt müssen sie sich entscheiden, ob sie bei der Stichwahl mit den Radikalen zusammengehen oder den Kommunisten das Feld überlassen wollen. Das Kartell hat eine Woche Zeit, um sich wieder zusammenzuschliessen. „Das Schicksal der nächsten Kammer hängt von der Einsicht der demokratischen Führer ab“, schreibt der „Quotidien“.

Poincaré wird in jedem Falle seine Mehrheit haben, und es wird darauf ankommen, ob diese Mehrheit nach links oder nach rechts ist.

grüss freundlich und hält überschrocken einem Dutzend photographischer Reporter stand. Dann lehnt er den Eintritt durch eine Nebentür ab und stellt sich beschleunigt in die Reihe der Wähler — die natürlich, sobald sie die Nachbarschaft erkennen, respektvoll Platz machen. Herr Doumouge trägt als einziges Zeichen seiner Würde weiße Handschuhe. Mit weißen Handschuhen nimmt er den violetten Umschlag entgegen, verschwindet dann hinter dem Vorhang, um zu sehen, ob er den richtigen Stimmzettel hat, und gibt bei dem Vorsitzenden den Umschlag und seine Wahllegitimation ab. Ein Beisitzer liest in der Liste nach: „Nummer 592“. Ein anderer liest mit lärmiger Rührung aus der anderen Liste vor: „Doumouge“.

Der Präsident hat seine Pflicht getan. Der Präsident kann wieder nach Rambouillet fahren.

Es ist ein vornehmes Viertel mit braven Bürgern, und wenn man will: für Deutsche ein historischer Boden. Denn gerade gegenüber hat vor dem Kriege der Botschaftsrat von der Lancker-Wakenitz gewohnt, dessen Name in Paris noch nicht vergessen ist.

Um ein Kontrastbild zu erhalten, fahre ich weit hinaus nach Belleville, einer Hochburg der Kommunisten, wo Léon Blum gegen Duclos kämpft. Die Straße führt hoch hinauf, links hinter den Häusern erhebt sich ein grüner Hügel, auf dem einige neue kleine Villen stehen, und gegenüber in der Mairie schiebt sich durch die weit geöffnete Tür lautlos eine lange schwarze Schlange hinein. Die Kommunisten halten Disziplin. Sie kommen in Arbeiterblusen und mit roten Schärpen um den Leib, in schwarzen Bürgerrocken und mit Intelligenzbrillen. Sie kommen auf Hausschuhen, das Kind an der Hand und die Frau am andern Arm, sie kommen einzeln, zu zweien, in kleinen Gruppen. Sie machen keinen Lärm, aber sie

Die Radikalen und die Sozialisten haben jetzt die Verantwortung für die kommende Entscheidung.

Wenn sie auf den Streit verzichten und mit der gleichen Einigkeit wie im Frühjahr 1924 in den Kampf gehen, werden die Kommunisten und die Reaktion zufriedengestellt. Geht der Zank weiter, dann ist die Kraft der Linken für die innere Politik gelähmt. Über die grundsätzlichen Forderungen für die Außenpolitik Frankreichs bestehen keine Differenzen.

Die Übersicht über die vorläufigen Ergebnisse wird durch eine kurze Zusammenstellung der bekanntesten Namen erleichtert. Die Minister Briand, Herriot, Leygues, Tardieu, Bonapart, Marin sind mit grosser Mehrheit wiedergewählt worden. Die Minister Painlevé, Queuille und Fallières kommen in die Stichwahl. Fallières und vielleicht auch Painlevé (die Zahl der Stimmen ist nicht ganz klar) sind gefährdet, so dass

eine teilweise Umbildung der Regierung nicht ausgeschlossen ist.

Der Kammerpräsident Bouisson ist in Marseille mit erdrückender Mehrheit gewählt worden. Vincent Auriol und Malvy wurden ebenfalls gewählt, aber auch ihr reaktionärer Gegner, der frühere Kriegsminister Maginot, ist durchgekommen. Dass Léon Blum gegen den Kommunisten Duclos in die Stichwahl kommt, wurde bereits gesagt. Auch über die Wahl des radikalen Führers Edouard Daladier, des Sozialisten Renaudel, der Kommunisten Cachin, Vaillant-Couturier, Doriot, Lafont und Garchery muss neu entschieden werden. Der frühere Minister Loucheur hat im ersten Wahlgange gleichfalls nicht gesiegt. Von den neuen Männern, deren Zahl noch nicht gross ist (23), ist vorläufig nur der ehemalige Minister François Albert zu nennen, der ein guter Gewinn für die Sozialistischradikalen ist, und allenfalls noch der Sozialist Fianetti, der im 19. Bezirk von Paris gewählt wurde.

Die Pariser Wahl gibt ein Bild von der Situation. Von den 42 zu wählenden Abgeordneten wurden gestern nur 13 bestimmt; 11 davon gehören den gemässigten Parteien an. Alle übrigen Kandidaten in Paris und im Seine-Department, unter ihnen alle Kommunisten und Sozialisten, kommen in die Stichwahl.

Die letzte, um 5 Uhr 45 Minuten im Ministerium des Innern ausgetragene Statistik enthält die folgenden Angaben: Von den 612 Abstimmungen sind bereits 602 bekannt. 175 Mandate sind besetzt,

**über 427 Mandate muss in Stichwahlen entschieden werden.**

von den 175 Gewählten gehören 72 der Republikanisch-Demokratischen Union an (Nationale Vereinigung), 41 sind Links-republikaner, 31 sind Radikale und Sozialistischradikale, 17 republikanische Sozialisten und 14 Sozialisten.

(Weitere Nachrichten auf Seite 2.)

kommen. Der Polizist steht an der Tür und sieht nachdenklich zu. Unter den Plakaten vor dem Hause fallen zwei auf, die für die Anarchisten Stimmung machen. Daneben die roten Anschläge für den B. O. P. (Bloc des Ouvriers und des Paysans). Vereinzelt sind einige Plakate für die Sozialisten. Auf allen aber, den antifaschistischen, den kommunistischen, den sozialistischen Plakaten, steht ein Wort, schreibt gross gedruckt: Amnestie. Der Polizist wird immer nachdenklicher.

Zurück in die Stadt, in das Börseviertel, wo der Kampf zwischen dem Gemässigten von rechts, dem Advokaten Reynaud und dem Gemässigten von links, Louis Dausset, entbrannt ist. Diese beiden Herren bekennen sich mit einigen Unterschieden beide zur Partei Poincarés, und sie sagen sich deshalb auf ihren Plakaten erbitterte Anzuglichkeiten. Herr Reynaud ist gröber, Herr Dausset wirkt überzeugender. Die Wähler kümmern sich nicht darum. Sie kommen eilig und verschwinden in dem Wahllokal, ohne einen Blick auf die gedruckten Reden vor der Tür zu werfen. In diesem Bezirk hat man keine Zeit. Man weiss, wie es gemacht wird, und Geschäft bleibt Geschäft.

Noch einige Abstecher in die Aussenviertel und zu den Aussenställen, nach Levallois, wo auf einem schönen, mit guten Skulpturen geschmückten Platz die imposanteste Mairie eines Pariser Vororts steht; im Quartier Latin, wo der muntere Maler D'Orion und kandidiert; nach der Rue St. Ferdinand, perlmutter geworden durch den Kampf des Apothekers Castille gegen die Sonntagsruhe. Castille ist gleichfalls Kandidat, und er hat seine Apotheke, in der sonst am Sonntag Gemüse, Bonbons oder Blumen verkauft werden, zu einem eigenen Wahlbüro eingerichtet. An allen Wänden, in allen Fenstern Zeitungsausschüsse und Wahlplakate. Der Apotheker Castille

macht aber durch seine eigene Person für seine Kandidatur die beste Propaganda. Er empfängt alle Besucher mit einem Händedruck, und er gibt gern über seine politischen Ansichten Auskunft. Natürlich ist er für den Frieden und für die Freiheit. Wie sollte er auch nicht? Er glaubt, dass er gewählt werden wird, denn die neue Kammer braucht gesunden Menschenverstand.

Werden die Wähler ebenso denken? Am Montag abend werden wir es wissen. Oder auch nicht, denn nach der Berechnung der Wahlpropheten werden an diesem Wahltag höchstens 200 sichere Entscheidungen von 912 erreicht werden. Die übrigen Resultate sind erst nach den Stichwahlen in acht Tagen zu erwarten. Möglich, dass es so kommt, obwohl nach dem Eindruck dieses ersten Wahlsamstags einige andere Prophesien bereits als zweifelhaft erscheinen. Es wurde erwartet, dass viele Wähler nicht abstimmten würden. In 14 von den 20 Pariser Bezirken war aber, wie ich durch Beobachtung und Nachfrage festgestellt habe, der Andrang ungewöhnlich gross. Im 18. Bezirk, wo Cachin Kandidat ist, waren bis zur Mittagsstunde von 68.885 eingetragenen Wählern bereits 26.840 an der Urne erschienen; und der starke Andrang kommt erst nachmittags. Es war auch in einigen Zeitungen zu lesen, dass die Kommunisten und die Sozialisten heute noch nicht ihren ernsten Vorstoß machen würden. Ein Irrtum. Ueberall, wo die Kommunisten und die Sozialisten Maßnahmen zu verteidigen oder zu erobern haben, erschienen die Wähler in gedrängten Gruppen und musterhafter Disziplin.

In einer Stunde ist die Wahl beendet, und bisher ist noch kein Zwischenfall und keine Schlägerei gemeldet. Das Leben am Sonntag war nicht anders, als es sonst an Pariser Sonntagen ist. Es geht also auch ohne Erhitzung und Geschrei bei den Wählern, wenn die Wähler wissen, was sie wollen. Hoffentlich haben sie in Paris und — was noch wichtiger ist — in ganz Frankreich das Recht gewollt. Dann werden die Wahlen von 1928 wenigstens in der Arbeit für den Frieden eine Bestätigung der Wahlen von 1924 sein.

\* \* \*

## Stimmengewinn der Kommunisten.

90 Prozent Wahlbeteiligung.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

¶ PARIS, 23. April (11½ Uhr)

Der Innenminister Sarrat erklärte der Presse, dass die Mehrheit der bisher gewählten 175 Abgeordneten sich für die Regierung ausgesprochen hat.

Die Mittagszeitung „L'Information“ gibt eine Übersicht der Abstimmungsverhältnisse in Paris und Umgegend, aus der man aber nicht auf die gleichen Verhältnisse im Lande schließen darf. Wenn die Parteien in vier Gruppen eingeteilt werden — Union Nationale, Radikale und Sozialistische Radikale, Sozialisten und Kommunisten — dann ergeben sich für Paris folgende Zahlen: Union Nationale 267.989, Radikale 84.506, Sozialisten 88.841, Kommunisten 122.415 Stimmen. Für die Vororte gelten die Ziffern: Union Nationale 95.020, Radikale 102.449, Sozialisten 55.990, Kommunisten 111.626 Stimmen.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass

die Kommunisten Stimmen gewonnen haben, obwohl ihre Wahlerfolge durch das neue Abstimmungssystem beeinträchtigt worden sind.

In ganzen haben 90 Prozent der Wähler sich an der Auszählung beteiligt. Die für die Sozialisten im Lande abgegebenen Stimmen betragen nach der Schätzung etwa 1.500.000. Wenn die Koalition

## Bilanz des Autoren-Kongresses.

Zum Abschluss der Berliner Tagung.

Die Teilnehmer am dritten Kongress der Confédération internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs werden über die Ergebnisse ihrer Tagung im ehemaligen Herrenhaus mit Recht Genugthuung empfinden. Denn die zuerst durch die Annahme endgültiger Satzungen erzielten Verbindlichkeitskündigungen der in der Confédération vereinigten Gesellschaften „der dramatischen“ und „nicht blühendeigenen“ Aufführungsgesellschaften zum Schutz der moralischen und materiellen Autorendurchsetzung bedeuten einen starken organisatorischen Erfolg. Der Gemeinschaftsgeist der Delegierten von sechs grossen und sechzehn kleineren Staaten bewährte sich ferner in der einstimmig beschlossenen Gründung einer internationalen Überseezentrale, durch deren auslauschende Listen jeder Autor und Verleger die Namen der besten Übersetzer eines jeden Landes erfahren kann. Der moralischen Entwicklung fremdländischer Autoren durch dilettantische Übersetzung soll durch den Zwang zur Einholung der Übersetzungserlaubnis beim geistigen Urheber entgegengewirkt werden.

Die Berichte der Delegierten über die wirtschaftliche Lage der Autoren in den einzelnen Ländern bereichern und verfeinern die Kenntnis der Hörer und erleichtern diesen das Verständnis für manchen aus nationalen Rücksichten bedingten Sonderantrag. Die persönliche Führungnahme der Ländervertreter ergänze in vertraulichen Aussprüchen die allgemeinen Beklehrungen über die moralischen und materiellen Rechte der Autoren und Komponisten in den einzelnen Staaten, und diese Schutzmacht erfuhr durch die Anwendung sowie durch manchen fördernden Verbesserungsvorschlag selbst der nicht zur Confédération gehörenden Ländervertretern Triumph kollegialer Hilfsbereitschaft. So war zum Beispiel der Hinweis des Amerikaners Middleton, zum wirklichen Schutz der oft in den Vereinigten Staaten geschmälernden deutschen Interessen der amerikanischen Gesellschaft beizutreten, ausserordentlich wichtig. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Ablehnung der von der Genossenschaft deutscher Tonsetzer unterstützten Zwangslizenzen zu gunsten der Grammophonindustrie, eine Regelung, die eine Zwangslizenz zu gunsten des Radios für Dramen und Kompositionen zur Folge haben könnte, zumal, da die deutsche Regierung sich für eine solche Bestimmung einzusetzen scheint.

Erwähnenswert sind noch: der einstimmig gefasste Beschluss, den Werken verstorbener Schöpfer eine ethielle, zwingende fünfzigjährige Schutzfrist zu gewähren, der Protest gegen die Doppelbesteuerung der ausländischen Autoren durch den Fiskus des Geburtslandes des Autors sowie durch die Finanzbehörden des jeweiligen Aufführungslandes, der Einspruch gegen unbefugte öffentliche Aufführungen, die Vorschläge zur Abänderung des Absatzes 2 des Artikels 19 der Berner Konvention, die Hinweise

der Linken für den zweiten Wahlgang zustande kommt, kann sich das Resultat der Wahlen noch wesentlich ändern. Es ist aber vorauszusehen, dass die Kommunisten jede Wahlverbindung mit den Sozialisten ablehnen werden.

Unter den geschlagenen Abgeordneten sind bisher die bekanntesten: der Sozialist Barabant, der Handelsminister im Kabinett Herrriot, Raynal d'y, der ehemalige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Paul Morel, und der bekannte Rechtsanwalt de Moro-Giafferi.

Brian ist in Nantes mit grosser Mehrheit wiedergewählt worden. Im ersten Strassburger Wahlkreis findet Stichwahl statt zwischen dem sozialistischen Bürgermeister Peyrot und dem Nationalisten Schmelzberg; im zweiten Wahlbezirk gleichfalls Stichwahl zwischen dem früheren sozialistischen Abgeordneten Well und Garcin. In Lyon ist Herrriot wiedergewählt worden; Stichwahl zwischen dem Sozialisten Rognon und Salze. In Dijon wurden der radikale Bürgermeister Gérard mit 10.300 Stimmen gewählt. In Haguenau findet Stichwahl statt zwischen dem früheren Abgeordneten Walter und dem Autonomisten Hauss, dem Sohn des früheren deutschen Staatssekretärs. In Belfort wurde Tardieu wiedergewählt. Der frühere Vizepräsident der Kammer, Paté, sowie der Sozialist Vincent Auriol wurden wiedergewählt. Im Pariser Vorort Villejuif findet Stichwahl statt zwischen dem Kommunisten Vaillant-Couturier und dem Sozialisten Baudinot. Im Département Calvados (Normandie) wurden alle fünf früheren nationalistischen Abgeordneten wiedergewählt.

Die ersten

### Kommunauté der Zeitungen

beweisen die Unklarheit der Urteile. Der „Matin“ schreibt: „Das deutlichste Resultat ist der Rückschritt des Kommunismus. Der erste Wahltag lässt auf den Sieg der nationalen Kräfte hoffen, in jedem Falle beweist er die beinahe unvermeidliche Niederlage der Anhänger Moskaus.“ Die „Humanité“ behauptet dagegen, dass die kommunistischen Wähler erheblich zahlreicher geworden seien: „Wir sind allein im Seine-Departement in 19 Bezirken an der Spitze der Abstimmung für die Stichwahl. In weiteren 43 Stichwahlen haben wir zahlenmäßig bessere Aussichten als die Sozialisten.“ Das „Echo der Presse“ erklärt: „Die Wahl beweist eine deutliche Zunahme der nationalen Stimmen, empfindliche Verluste für das Kartell, aber auch einen Fortschritt der kommunistischen Aussichten. Wir glauben an den Sieg. Frankreich hat begriffen, dass es sich gegen die Revolution schützen muss.“ Das „Petit Journal“ meint, dass eine republikanische Mehrheit für die Regierung gesichert sei. In der „Ère Nouvelle“ schreibt Georges Ponsot: „Die Rechte und die Kommunisten haben keinen Erfolg gehabt. Die kommunistische Partei schlecht geführt und schlecht beraten, hat zwischen Bolschewisten und Radikalisten das rechten Weg nicht finden können. Die Reaktion verliert an Boden. Zum erstenmal scheinen die Departements im Westen von konservativen Tradition breitföhren zu wollen. Der sicherste Eindruck ist, dass die Radikalen und die Sozialistischradikalen für die entscheidende Wahl am nächsten Sonntag den Ausschlag geben werden. Die nächste Kammer wird eine Kammer der republikanischen Linken sein, ohne Faschisten und ohne Kommunisten.“ Der „Figaro“ hat den Eindruck, dass keine grossen Änderungen geben werde. Der „Gaulois“ klagt die Disziplinlosigkeit der Konservativen. Die Zeitung „L'Avant“ erklärt: „Der nationale Aufschwung ist zu erkennen; aber das ungünstige Wahlsystem hat den Männern vom Kartell noch einmal Gelegenheit gegeben, sich zu retten. Leider ist der Erfolg der elsißischen Autonomen in einigen Wahlkreisen ein dunkler Punkt.“

„Volonté“, „Quotidien“, „L'Oeuvre“ und „Peuple“ verlangen den

### Zusammenschluss der linken Parteien für die Stichwahl.

„Peuple“ formuliert dies in folgenden Worten: „Die Völker müssen zwischen den zwei grossen Strömungen entscheiden. Sie

auf die Lücken im deutschen Urheberrecht, die rechtlichen und materiellen Regelungen auf dem Gebiete des Grammophonmarktes, die Einheitsfront von Autoren und Theaterdirektoren gegen die Industrie, soweit sie durch ihre Mechanisierung von Kunstreisern und durch zu geringe Entlohnung der Verfasser schädigend wirkt, die geforderte Unterordnung des öf selbsthersteller Regisseurs unter die berechtigte Herrschaft des Autowillens, die Möglichkeit in schiedsgerichtlichen Schlichtungen, die Befreiung der Vorratsstellung der schöpferischen Autoren vor ihren Bearbeitern, die Beendigung, die die Vereinfachung der Methoden und Mittel der Gehörfremdezeichnung, die Sicherung der Rechte der Autoren an Aufführungen, die auf mechanischem Wege erfolgen, die Stellungnahme der Delegierten zur Frage der Kontingenierung, der allgemeine Protest gegen die Verbilligung der freigegebenen grossen nationalen Werke, insbesondere durch den Film, sowie die Vereinbarung zur gegenseitigen Wahrnehmung und zum Schutz der Rechte der fremden Autoren durch alle zur Confédération gehörenden Gesellschaften.

Die Wichtigkeit der durch den dritten internationalen Autokongress organisierten geistigen Einheitsfront, sowie der Verständigung der Ländervertreter vor der Revision der Berner Übereinkunft dürfte die Rom-Konferenz bald beweisen.

A. S.

## Staatsoper.

Richard Strauss hat eine „Woche“ seiner Werke gestern am Plate der Republik mit „Salomé“ eröffnet, und wie Zeus mit gelassener Hand zwar keine segnenden Blitze gesäß, aber wenngleich alle orchestrales Schleusen geöffnet — es war ein blühendes Musizieren aus dem Vollen: wie man eben musiziert, wenn man ein prachtvolles Orchester unter sich hat, mit dem man sich alle Proben erspart hat. „Da kommen sämtliche Fortissimos, aber von den Pianissimos kommt kein einziges. Es ist ein Ruh für alle Beteiligten, dass sie diesem Tonström stimmlich gewachsen waren — und man kennt die Leistungen von Fritz Soot (Heros), Theodor Scheid (Jochanaan), Karl Jöken (Narraboth), Margaretha Arndt-Ober (Herodias). Aber man kannte die Salome von Rose Pauly nicht und erlebte eine Überraschung: es war ihr erster grosser Tag in Berlin, eine Verkörperung, die der Charakterisierung nur wenig schuldig blieb — das Verderber, das Kindhafte will sich zu keiner Einheit verbinden, aber dergleichen lässt sich eben nicht machen, man muss es haben — nicht das Kleinst aber den Anforderungen an Stimme und Gesang, man kann es runder, ausgleicher, durchgehältnisser, genauer schwierig hören. Nur mit Stöckelschuh sollte sie nicht tanzen; dass diese „Salome“ der Staatsoper überhaupt dringend der Erneuerung in puncto Szenerie und Spielleitung bedarf, wissen wohl alle Beteiligten, und es wird ja wohl einmal kommen, nur die kleinen weiblichen Wan-

müssen sich entweder für den sozialen Fortschritt oder für die Reaktion gegen jeden Fortschritt entscheiden; sie müssen sich für den Frieden zwischen den Völkern erklären oder für eine chauvinistische Politik, die dem Frieden ein Ende machen wird. Die Wahl kann nicht schwer sein.“

## Sozialistischer Erfolg in Kärnten.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

¶ WIEN, 23. April.

Im Lande Kärnten fanden gestern, mit Ausnahme der Hauptstadt Klagenfurt, Gemeinderatswahlen statt. Die Sozialdemokraten erzielten einen starken Gewinn an Stimmen und Mandaten. Sie haben ungefähr 45 Mandate gewonnen. Auch fünf Bürgermeisterposten liegen ihnen zu.

## Akten-Entwendung in Wien.

Ein mysteriöser Vorgang.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

¶ WIEN, 23. April.

Der „Morgen“ bringt folgende seltsame Meldung: „Vor Kurzer Zeit erhält ein Hofrat der Wiener Telegraphen- und Telephondirektion, in dessen Verwahrung sich geheime Akten für den Telegraphen- und Telephonien in dem Falle einer Mobilisierung oder einer Neutralitätserklärung Österreichs befinden, den telefonischen Anruf eines angeblichen Funktionärs des Ministeriums für Heereswesen mit der Weisung: einem bestimmten Offizier, der sich als solcher legitimieren werde, die erwähnten Geheimakten für das Kriegsministerium zuzuhändigen.“ Ohne sich zu überzeugen, ob nicht vielleicht eine Mystifikation vorliege, lieferte der Hofrat eine Menge, der sich in der Tat in der angekündigten Weise legitimierte, die Geheimakten aus. Bald stellte sich aber heraus, dass eine Irreführung vorlag, und dass die wichtigen Akten in die Hände Oberstleutnant gelaufen waren. Fast gleichzeitig ist ein Einbruch in ein Bureau des ehemaligen Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee verübt worden, wobei geheime Akten von grosser Bedeutung erbeutet wurden. Die Untersuchung ergab, dass es sich um eine Aktion einer fremden Macht handelt, der daran liegt, sich die Kenntnis jener Massnahmen zu verschaffen, die im Falle eines Vormarsches oder Aufmarsches auf österreichisch-ungarischem Gebiet geplant sind. Es gelang in kurzer Zeit, die von dieser Macht gedungenen Täter zu verhaften, und zwar in der Person des ehemaligen Artillerieoffiziers Eugen Reindl und eines gewissen Müller. Beide sind vorbestraft.“

Eine von offizieller Seite inspirierte Aussierung zu diesem Bericht, die durch die Telegrafenagenturen verbreitet wird, besagt folgendes: Bei der vom „Morgen“ gebrachten Meldung von einer Herauslockung bzw. Entwendung geheimer österreichischer“ scher Akten handelt es sich um einen in sensationeller Übertriebung dargestellten Vorfall, über den im Laufe des Tages eine offizielle Mitteilung veröffentlicht werden dürfte.

## Nuntius Pacelli in Rom.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

¶ ROM, 23. April.

Nuntius Pacelli ist in Rom eingetroffen. Ob diese Reise mit den gemeldeten Gerüchten über Veränderungen im Vatikan im Zusammenhang steht, oder ob es sich nur um eine Aussprache über andere Probleme (in erster Linie natürlich Konkordatsfragen) handelt, darüber gehen die Meinungen auseinander.

dervögel, die da zum Tanz der sieben Schleier Musik machen, sollte man gleich kassieren und durch ein paar kräftige Nubicken ersetzen.

A. E.

## „Wie singt man Breitlsänge?“

I.

Yvette Guilbert weiß es — wie niemand sonst. Und jetzt, in einem Bächlein, sagt sie es auch. Es heißt: „L'art de chanter une chanson“. (Bernard Grasset).

Sie zeigt alles darin: Zeileitung der Stimme, Teilung in Hoch und Tief, Gesichtsausdruck, Haltung des Leibes.

Man sieht ihre Bilder. (Wie sie sieht, ohne Nadel, ohne Zirkus . . .) Ihren bezaubernden gesetzt — in Legenden, Romanen, Romanzen der Gegenwart; spanisch, englisch, krimatisch . . .

II.

Der Wortlaut jedes Bänkelsangs ist (wir wissen es) — nur ein Ausgangsstück. Nur ein Anlass.

Sie erzählt jetzt, hier die Dichtungen — welche die Dichter zuvor gedichtet — Liest man die Texte: so bleiben sie tot. Der Vortrag macht des Schreibers Glück.

III.

Yvette zeigt, in ihrem Buch, die Geburt einer Ballade wie „La glu“ — die, singhaft und sieghaft, bernach durch die Welt zog.

Diese Frau bringt wirklich ohne Kulissen, ohne Sondergewand allein fertig, was Stükker sechs balladische Russen mit Gewand und Softlie . . . nicht fertig bringen.

Sie zeigt in dem Buch, wie man Tragik ausdrückt. Wie das Komische. (Wenn man es kann.)

IV.

Mit fünf Jahren sang sie zuerst. Stichworte des Buches heissen: „Lo magnitudine“, „Lo charme“. Sie fragt: „Ist es so schwer, charm zu haben? Mais non! Essayez!“ — „Versucht es!“

Kleiner Spassvogel. Sie muss wissen, wie sehr das ein Geschenk, also nicht ein Ziel ist. Rezept dafür? Als ob es Unterweisungen gäbe, wie man ein Genie der Vollendung wird. Das ist sie.

Immerhin: Essayez! Versucht es!

V.

Ich liebe das kleine Buch sofort und „über die Massen sehr“, als ich es bekam. Es ist für mich etwas Teures.

Auf das erste Blatt hat sie die Worte geschrieben: A toi mou viel ami Alfred! oh Kerr!!! De la vieilli amie fidèle Yvette.

Sie sei gesegnet . . . (Aber sie ist es.)

Alfred Kerr.

¶ Hermann Scherchen ist zum Dirigenten der Königsberger Sinfonie-Orchester als Nachfolger des Generalmusikdirektors Kunwald und zum musikalischen Oberleiter der Ostmarken-Rundfunkgesellschaft gewählt worden. Scherchen wird sein neues Amt im Herbst antreten.



# Amerika gegen Briands Entwurf.

Scharfe Ablehnung des  
Pariser „Ergänzungsvorschlags“.  
Auch in London Verstimmung über den französischen  
Antikriegspakt-Entwurf.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

■ WASHINGTON, 23. April.

Frankreichs Vorschlag zu einem Weltfriedenspakt, der den Mächten am Freitag überreicht wurde, hat in Washington das denkbar ungünstigste Echo gefunden. In amtlichen Kreisen fiel die Bemerkung,

„was Briand hier vorschlägt, sei viel mehr ein Plan zur Rechtfertigung als ein solcher zur Abschaffung des Krieges.“

Im Staatedepartement wird die Auffassung vertreten, dass es Frankreich offenbar in erster Linie auf die Aufrechterhaltung seines europäischen Bündnissystems ankomme, das vorwiegend gegen Deutschland gerichtet sei. Jules Sauerwein vom Pariser „Matin“ wirft in einem Artikel für die „New York Times“ einiges Licht auf die französischen Motive, indem er ausdrücklich zugibt, das Artikel I des Vorschlags Briands beziehe sich auf eine Artikel des Versailler Vertrags, „deren Verleistung einem feindlichen Akt gleichkommt, so dass die Nation, der solches Unrecht widerfährt, in die Lage eines gerechten Schutzes kommt“. Sollte Deutschland, so führt Sauerwein fort, eine „Verstümmlung“ der französischen Vorbehalte vorschlagen, um sie mehr in Übereinstimmung mit Kelloggs Plan zu bringen, so würde Frankreich diese Vorbehalte noch für notwendiger ansehen als zuvor. Gerade diese Vorbehalte aber sind es, die hinzugeführt werden muss, die in Washington den Eindruck erwecken, dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht.

■ LONDON, 23. April.

Der französische Ergänzungsvorschlag zu dem Kelloggischen Paktentwurf hat hier zweifellos ebenso grosse Enttäuschung wie in Berlin und Washington hervorgerufen, nur zeigt man sie nicht; im Gegenteil, man bemüht sich, irgendeine den französischen Standpunkt zu verstehen und als berechtigt darzustellen. Der Grund hierfür ist der, dass sich England bereits heute als Vermittler fühlt zwischen den Gedankenwellen Kelloggs und Briands oder vielmehr Poincarés. Bezeichnenderweise fordert „Manchester Guardian“ die britische Regierung in einer solchen Vermittlung auf, während „Daily News und Westminster Gazette“ den französischen Vertragsentwurf mit den Wahlen entschuldigt. Anderseits fehlt es nicht an Stimmen, die aus ihrer Ablehnung des französischen Standpunktes kein Hehl machen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sieht die Möglichkeiten für einen Kompromiss zwischen dem amerikanischen und dem französischen Standpunkt als ziemlich hoffnungslos an, da seiner Auffassung nach der französische Vertragsentwurf „die Herz aus dem amerikanischen Vorschlag herausgeschnitten“ hat. Von offizieller Seite war eine Meinungsumfrage bisher noch nicht zu erhalten, doch dürfte für die in amtlichen Kreisen verbreitete Anschaune ein heute veröffentlichter Artikel der „Times“ massgebend sein. Die französische Antwort heisst es, sei kaum ein Gegenvorschlag. Es würde ein grosses Unglück sein, wenn man sie als solchen betrachte. Sie werde am besten als Versuch der französischen Regierung interpretiert, ihre Teilnahme an einer kombinierten (französisch-amerikanischen) Initiative zu bestätigen. Am 13. April hätten die Vereinigten Staaten ihren Vorschlag England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan unterbreitet. Von französischen Vorbehalten sei dabei überhaupt nicht die Rede gewesen. Frankreich habe sich also zweifellos in einer sehr schwierigen Lage befunden. Es habe ursprünglich Amerika zu einem Diner zu zweien eingeladen. Amerika antwortete mit dem Vorschlag, dass noch andere Mächte hinzugezogen werden sollten. Frankreich habe zugestimmt, musste dann aber plötzlich feststellen, dass es, anstatt Gastgeber zu sein,

## Verdis „Macbeth.“

Dresdener Staatsoper.

Von [Nachdruck verboten.]

Alfred Einstein.

„Hier, nehmen Sie meinen Macbeth, den ich unter meinen Werken am meisten liebe, und deshalb am würdigsten erachte, Ihnen dargeboten zu werden.“ Verdi an seinem Schwiegervater Antonio Barezzi, am 25. März 1847.

Verdi war kein Freund von Widmungen. Diese Zusage des „Macbeth“ an den Wohlhaber seiner Jugend ist wohl eine einzige, zu der er in seinem Leben sich verstanden hat, und es musste etwas an dem Mann sein, dem er es widmete, und an dem Werk, das er gewidmet hat.

Es ist etwas an dem Werk. Jetzt, nachdem wir es gehört haben, dünkt es uns abenteuerlich, unglaublich, ungeheuerlich, dass ein solches Stück bei der ersten Aufführung an der Pergola zu Florenz, 14. März 1847, nur missigen Eindruck machen konnte, dass es nicht über die hundert Bühnen gegangen ist, die sich nicht nur den „Tragoudou“ und der „Aida“, sondern schliesslich doch auch dem düster und mittellosen „Rigoletto“ und dem „Otello“ geschnitten hat. Es läuft über ein paar italienische Bühnen, Bologna, Neapel, die Scala, wo man es durch eine miserable Wiedergabe törmacht; Léon Carvalho verlangt es 1864 für sein Théâtre Lyrique, und Verdi macht sich, aus freien Stücken, für diese Pariser Aufführung an sich durchgreifende Umarbeitung, die unter all seinen Umarbeitungen vielleicht am meisten seinen untrüglichen Theaterblick seine Gewissenhaftigkeit, seine scharfe Selbstkritik zeigt; am 21. April 1865 geht es in Szene; senza grande successo, heisst es in den Biographien. Verdi hat danach keinen Finger mehr für sein Opus gerührt; die Grösse, die wortlos an neue Taten geht, die das Schicksal auch von Lieblingskindern rubig der Zukunft lässt, wächst ins Unheimliche.

Der Eindruck beim ersten Anhören ist so: hundertmal glaubt man, dass der alte grosse Shakespeare, dass der in graues magisches Mittelalter hinabreicher Stoff vergewaltigt wird; man bildet sich ein, dass man mit hundert Opernhäufigkeiten, Konventionalitäten der spezifisch italienischen, Verdischen Oper sich abzufinden habe; und Verdi behält hundert und jedes einzige Mal recht. Er hat nicht den „Macbeth“ Shakespeares in Musik gesetzt, sondern eine Oper, seine Oper „Macbeth“ geschrieben. Aus den drei Hexen wird ein dreistimmiger

nun mit einer Reihe anderer Mächte eingeladen wurde, an einem Bankett teilzunehmen, dass allein von den Vereinigten Staaten vorbereitet worden war. Die anderen Mächte erklären darauf, dass sie mit ihrer Antwort an Kellogg warten würden, um Frankreich Gelegenheit zu geben, seinen Standpunkt ihnen zunächst mitzuteilen. Frankreich habe dies nun in Form eines Parallelvertragsentwurfs getan. Es sei zu hoffen, dass auf Grund dieser Methode eine ernsthafte Diskussion des Problems der Kriegslichtung zur Befriedigung aller Teilnehmer bald zustande kommen würde.

„Times“ gegen sodann auf die

### französischen Vorbehalte

ein. Alle diese Punkte hätten natürlich während der Verhandlungen in Erwägung gezogen werden müssen. Zu bedauern sei, dass sie durch die französische Formulierung nun so in den Vordergrund der Debatte gerückt werden seien. Es wäre aber natürlich falsch, anzunehmen, dass dieser taktisch unrichtige Schritt Frankreich damit gleichbedeutend sei, dass Frankreich von einem Pakt zur Achtung des Krieges nichts mehr wissen wolle. Jedermann werde zugeben müssen, dass gegen den amerikanischen Vorschlag nichts einzuwenden sei und dass seine Einfachheit für den Beginn von Verhandlungen grosse Vorteile biete. Die aufrichtige Annahme eines solchen Paktes durch die Entente-Mächte würde zweifellos weder den Völkerbund schwächen, noch den Wert der Locarno-Verträge irgendwie in Frage stellen, die beide im wesentlichen Friedenspakte seien. Es seilicher, anzunehmen, dass ein allgemeiner Vertrag zur Achtung des Krieges ein Widerspruch zu ihnen darstelle.

## Sturm

### auf das Kattowitzer Gefängnis.

Verhaftung von 30 Kommunisten und ein gefährliches Nachspiel.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

■ KATTOWITZ, 23. April.

Im Kattowitzer Stadtteil Boguszów wurden gestern dreißig Kommunisten verhaftet und einzeln in Polizeizäkten nach dem Untersuchungsfengen gebracht; unter den Verhafteten befindet sich eine Frau. Die kommunistischen Führer aus ganz Ostschlesien hatten eine Geheimsitzung abgehalten, in der grosse Demonstrationen für den 1. Mai vorbereitet werden sollten und dieser Versammlung war die Polizei auf die Spur gekommen. Im Gefängnis kam es dann zu einer Meuterei, als ein wegen Spionage verhafteter Gefangener aus einer Gemeinschafts-Zelle der Kommunisten herausgekommen und in eine Einzelzelle gebracht werden sollte. Die Kommunisten weigerten sich, diesen Gefangenen herauszugeben und überwältigten die Aufsicht, die den Mann mit Gewalt fortsetzen wollten. Die Kommunisten in anderen Zellen sangen kommunistische Lieder, wodurch Massenansammlungen vor dem Gefängnis verursacht wurden. Die Menge, die für die Verhafteten Partei ergriß, versuchte das Gefängnis zu stürmen. Die Posten gaben Gewehrschüsse über die Köpfe der Menge ab, aber erst ein starker Polizeiaufgebot vermochte die Ordnung wiederherzustellen. Die Türen der Zellen, in denen sich die Kommunisten verbarricadiert hatten, mussten mit Gewalt aufgebrochen werden. Danach wurden die Meuterer auf Einzelzellen verteilt. Weitere Verhaftungen von Personen, die durch aufzreisende Reden die Menge zum Sturm auf das Gefängnis veranlasst hatten, stehen bevor.

■ NEW-YORK, 23. April. (W.T.B.) Der britische Film „Dawn“, der die Erschissung der britischen Krankenpflegerin Caveill behandelte, ist von allen Kinotheatern der Vereinigten Staaten, die unter der Direktion Loews stehen, zurückgewiesen worden, da er nicht zu den Filmen zu zählen sei, die das Publikum zu sehen wünscht.

Hexenor — keine nordischen Hexen, sondern südliche, etwas ziemigerhaft-Zauberweiber, aber sie sind nicht weniger unheimlich als alles, was je aus den schottischen Moornebeln heraufgestiegen ist. Aus den Mörtern Banquo wird eine Art Versammlung von Angehörigen der Mafia — aber diese Versammlung „zu fröhlichem Tun“ mit vierstimmigem Chor in Staccato-Achlein nimmt der folgenden Mordszene nichts von ihrer grausigen Realistik, sie erhöht nur diese Wirkung. Lady Macbeth singt zu Beginn des Banketts, das Banquo Geist aufsteigen lässt, ein veritable „Brindisi“, wie Violetta, ein B-dur-Brindisi mit Chorrefrain von ungemeiner Fröhlichkeit, die uns chokiert und dennoch ihre Genialität durch den Kontrast erweist. Macduffs Schmerz über die Hinrichtung seiner Kinder äussert sich ganz opernhaft („Du — du — du bist meine Seligkeit“), aber er ist in dieser übermässigen Gebundenheit nicht weniger echt. Der ganze dritte Akt, in dem Macbeth die Hexen wieder aufsucht, scheint ein blöser Ballettakt mit angehängtem Duett — halb grosse Oper, halb typische Opera seria; in Wahrheit ist er ein dramatischer Akt im höchsten Sinn, mit dem Ganzen organisch verbunden, von einer phantastischen Unheimlichkeit, einer sinnlosen Gewalt, gegen die etwa die Furienzeit des Gluckschens „Orpheus“ wie eine blasses Vorahnung wirkt; es gibt dergleichen in der ganzen Opernliteratur nicht mehr. Verdi schreibt, als höchste Steigerung, Ballung eines Rezitativs von gewaltigster Schlagkraft, Arias, Duette, Ensembles, Finali; alles scheint konventionell, und dennoch wird man nicht einen Kompromiss mit „Oper“, nicht einen Verrat am Stoff finden. Eine einzige Szene findet Verdi vielleicht nicht auf der Höhe: da wo er Macbeth vor dem letzten Kampf in Des-dur sentimental werden, den Fluch, der auf seinem Andenken lastet, wird, beweinen lässt. Aber was liegt ein solcher Augenblick der Schwäche etwa gegen das Duo Macbeth und der Lady nach der Mordtat, gegen die „Gran scena del sonnambulismo“, die Schlafwandelszene der Lady, in der die tragische Wucht, der mächtigste Griff, in den Abgrund des Menschlichen sich mit dem vereint, was man nicht anders als „Schönheit“, als Musik aller Musik bezeichnen kann! Diese Szene ist der musikalische Zentralpunkt des Werkes; eine ihrer „Leitmotive“ kehrt bei der Erscheinung der Hekate im „Ballettak“ wieder — Wagner hat für sein vielzähliges Orchester auch nichts Hintergrundigeres erdacht als diese sinnfonische Beziehung zwischen Geisterreich und Menschenreich!

Dass ein solches Werk von den Zeitgenossen, von zwei Generationen nicht erkannt worden ist, das ist so unerklärlich wie die „Beliebtheit“ mancher anderer Oper; es hängt an ein paar melodischen Einfällen, es hängt beim „Macbeth“ vielleicht am

Japan gegen Tschingtsolin.  
Keine Truppenförderung: auf der südmandschurischen Bahn.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

■ MOSKAU, 23. April.

„Nenurian Daily News“ melden, dass die Südmandschurische Eisenbahn weigere sich, Truppen Tschingtsolins aus der Kirgizagegend zur Front (gegen die Nankingsarmee) zu befördern, da sie mit Warentransporten überfüllt sei. Die Nachrichten von der Entscheidung japanischer Truppen nach der Hauptstadt Schantung-Tsinafu, gegen die bereits die „Sibirische Regierung“ in Peking protestiert hat, zeigen, dass die Japaner weiterhin in ihrer höchst wohlwollenden Neutralität gegenüber Tschingtsolins bekehren. Der Umfang der gegenwärtig stattfindenden Operationen lässt erkennen, dass die Südmandschurische Eisenbahn wiederholt Tschingtsolin und endlich Peking zu erreichen, das nun bereits seit vier Jahren das Ziel der Kämpfe der Generale ist. Offenbar geht Japan Ansicht dahin, dass seine mandschurischen Interessen durch eine weitere Festigung der Macht Tschingtsolins in Nordchina bedroht sind.

Aus Charbin wird die Ankunft einer Gruppe von 50 japanischen Offizieren gemeldet, als deren offizielle Aufgabe eine Studienreise über Zixihar nach Mukden angegeben wird.

■ LONDON, 23. April.

Die Meldungen über die weitere Entwicklung der Kämpfe in Südwestchina widersprechen sich. Aus Peking wird berichtet, dass es den Untergeneralen Tschangtsolin gelungen sei, den Vormarsch der nationalistischen Armeen noch südlich von Tafanfu, einer wichtigen Stadt mit über 500 000 Einwohnern südlich von Tsinafu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, aufzuhalten. Alle Telegramme aus Schanghai berichten dagegen, dass Tafanfu bereits von den Nationalisten eingenommen worden sei und dass sich deren Vorhut Tschingtsolin am Gelben Fluss näherte. Sowohl die Peking, wie auch die Nankings-Regierung haben beide erneut bei Baron Tanaka, dem japanischen Ministerpräsidenten, gegen die Entscheidung japanischer Truppen nach Schantung protestiert.

## Autounfall Cosgraves.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

■ LONDON, 23. April.

Cosgrave, der Präsident des irischen Freistaates, hatte gestern vormittag einen Autounfall. Der Präsident saß selbst am Steuer seines Wagens, den er von dem Mill-Town-Golfplatz nach seinem Heim in Rathfarnham lenkte, als ihm plötzlich an einer scharfen Straßenbiegung drei kleine Jungen in den Weg liefen. Cosgrave bog scharf aus und fuhr gegen einen Leitungsmaat der Straßenbahn. Das Auto wurde schwer beschädigt, während der Präsident und seine Begleiter unverletzt blieben.

■ MANAGUA, 23. April. (Funkspruch) General Sandino, der im Distrikt von Segovia in Nikaragua die Republik gründet hat, ist aus der von ihm in Rathfarnham lenkte, als ihm plötzlich an einer scharfen Straßenbiegung drei kleine Jungen in den Weg liefen. Cosgrave bog scharf aus und fuhr gegen einen Leitungsmaat der Straßenbahn. Das Auto wurde schwer beschädigt, während der Präsident und seine Begleiter unverletzt blieben.

\* Professor Planck, 70. Geburtstag. Der Reichspräsident hat dem Geh.-Rat Professor Max Planck anlässlich seines 70. Geburtstages den Adlerschild des Reiches verliehen und in einem Glückwunschkarte die assozierten Verdienste Plancks betont. Der Reichskanzler hat durch Staatssekretär Puender seine Gratulation übermittelt lassen.

Verantwortliche Redakteure: für literarische Politik: Paul Steinborn; für auswärtige Politik: Josef Schwab; für Lokales, Vermaischen, Sport: Achim von Arnim; für Archiv, Historie, Philologie: Gotthold Kirschhofer; für das Finanzielle: Paul Hildebrand; für die Kultur: Adolf Maierhofer; für den Humanismus: Fritz Engel; für die Hobbies: Dr. Adolf Moellendorff; für den übrigen Teil des Blattes: Alwin Pflug; für das Innere: Gustav von Schwerin-Löwitz; Druck und Verlag: Rudolf Moeller in Berlin. ■ Bierbau-Behälter.

Mangel einer tragenden Tenorpartie, die eben zur richtigen „Oper“ gehört, und hande es sich sogar um „Macbeth“. Wir sind heute zu „Macbeth“ vielleicht reif geworden, und Dresden, das mit der „Macht des Schicksals“ den Anstoss zur sogenannten Verdi-Renaissance gegeben hat, hat damit unsern Repertoire vielleicht das zweite bleibende Werk dieser Renaissance geschenkt. Die Aufführung war seines und des Instituts würdig. Es gab ein paar Flecken; wie das heute so ist, hat der Regisseur Otto Erhardt in ein paar Fällen über den musikalischen Leiter Hermann Kutschbach den Sieg davongetragen; der Introductio fehlte durchwegl die Chorflage der Chorsinfonie die musikalische Abrundung, den letzten Finale die oratorische Breite — es ist einer der kühnsten Schlüsse Verdis. Es gab zuviel Regie, genügt, wenn wir die Lady aus dem Zimmer, in dem der König ermordet wurde, kommen sehen; wir brauchen sie nicht hineinsehen; es sollte noch b sinfonische Vorspiele geben, nicht bloß mehr orchestrale Begleitmusik; die Bankettszenen sollte ohne Tanzrevolutionen eröffnet werden, ganz im Halbdunkel getaucht werden, es ist bei Macbeth nicht genügend. Aber es gab in der Hauptprobe grosse Bille B der und eindrucksvolle Einfälle: die Halle in Macbeths Schloss gilt der Treppen zu den dunklen Raum der Mordhöhle; der Chor der Vertriebenen, der sich höchstens noch mit dem Gefangenchor des „Fidelio“ vergleichen lässt; die beiden Hexenzene, an deren zweiter Elfen Petz eine gross Leistung dokumentierte. Die Solisten; die Lady von Eugenie Burkhardt prädipli toll in der Lösung der stimmlichen, gesanglichen Aufgabe, wie exorbitante Forderungen umfang, Kraft, Beweglichkeit, Eleganz; ganz unzählig im Dramatischen, das Gegenstück einer Schröder-Derivert. Verdi hat genau präzisiert, wie er sich seine Lady Macbeth vorstellt; auch Frau Burkhardt hätte ihm wif zu „schön“ gesungen und aussehen. Überbietlich reicht die Macbeth Robert Burgs, eine Meisterleistung ersten Ranges; etwas zu gemüthlich, aber gut der Banquo Ivar Andresen, erfreulich der Macduff Max Hirzel. Die Dresden klappten nicht so, wie sie hätten klatschen müssen, sie sassen, aus uneigtlindlichen Gründen, sozusagen auf den Händen. Aber Verdi hat es nicht nötig.

\* 10 Millionen für die Sammlung Gary. Im Auktionshaus der American Art Galleries in New York hat der Verkauf der Kunstsammlung Elbert H. Gary, die jüngst in unserem „Kunstmarkt“ gewürdigter worden ist, die hohe Summe von 229763 Dollars, also fast zehn Millionen Mark, erzielt. Gainsboroughs „Erntezeit“ wurde in dieser Auktion, in der es auch um hervorragende Werke von Rembrandt und Frans Hals ging, von Joseph Duveen für 72 000 Pfund erworben.

# Illustriertes Sportblatt

Sport-Spiegel des Berliner Tageblatts

Nr. 192 \* 1. Beiblatt

23. April 1928

## Rekord im Buddenbrook.

Britton traut verhalten 1.25,9.

Einen besseren Abschluss der Frühjahrssaison konnte sich der Trabrennenverein Mariendorf nicht wünschen als den gestrigen Sonntag, der bei prachtvoller Witterung einen ganz enormen Besuch brachte. Zehn Pferde wurden für das Buddenbrook-Rennen angemeldet, die in folgender Aufstellung an den Start gingen: Babets, Domdechant, Nimmersatt, Armin, Augias, Hallore, Hannibal, Leonardo, Britton und Zaunkönig. Der Start, der durch Anfahren erfolgte, war endlos, machte Fahrer und Pferde nervös. Erst nach drei Versuchen Hess der Starter ab, Nimmersatt ging in so rasendem Tempo los, dass das Feld kurz nachher vollständig auseinandergezogen war. Augias und Hannibal galoppierten, Zaunkönig versuchte anzuspringen, wurde pariert, vorher aber etwas Boden. Nimmersatt führte mit klarem Vorsprung an den Tribünen vorbei vor Britton, Zaunkönig und Domdechant, gegenüber versuchten Hannibal und Augias Anschluss an die Spitzengruppe zu bekommen.

Beim zweiten Passieren der Tribünen lag Nimmersatt nur noch zwei Längen vor Britton, denen mit Abstand Domdechant und Zaunkönig folgten. Leonardo verlor hier ein Hufeisen, der Hengst musste angehalten werden. In der Mariendorfer Biegung spitzte sich die Situation zu. Altmeyer Grossmann hinter dem Abdel-Toddinger-Sieger Britton schloss mit Nimmersatt auf, bog Kopf an Kopf mit dem Gegner in die Grade, um überlegen davonzuziehen, als Nimmersatt ansprang. Zaunkönig war vollständig geschlagen, Augias und Hannibal kamen auf, konnten aber Britton nie erreichen, der in der fast unglaublichen Zeit von 29,10 leistete gegen Augias, Hannibal und Nimmersatt gewann. Britton schlug den von Herstrat aufgestellten Rekord um vier Sekunden, unter dieser Zeit blieben auch die nächsten vier Pferde, die demnach eine Klasse darstellen, wie sie in Deutschland noch nicht vorhanden war.

Ch. Mills konnte sich durch zwei Erfolge eine kleine Entschädigung holen. Er gewann mit Parmeno das Edeltochter-Rennen, mit Mixer, dank einer ausgiebigen Galoppe von Quisi quasi, das Florentiner-Rennen in glänzender Zeit. Seidrittes Rennen in ununterbrochener Reihe holte sich Eckstein unter Trennung mit dem Doppel-

FRUNSERG-RENNEN 1200 Mark. 2300 Meter: 1. Frl. M. Schwarzs

Hartmann (Hannover) 3. Linden Peter Tot.: 22,10 Pl.: 12, 20, 15, 10. Ferner ließen: Artax, Glücksvogel (o. W.), Han-

Burton, Effi, Hell Timoko, Pirus (o. W.), Anker I., Beatrice, Campanula, Lessing. — 1—Lg.

EDELTOCHTER-RENNEN 1800 Mark. 2000 Meter: 1. Gest. Damstricks

Parmeno (Ch. Mills); 2. Nelly Arnold; 3. Atlas; Tot.: 20, Pl.: 14, 20,

66 :10. Ferner ließen: Hub ab, Rosemarie, Natara, Naturbürse,

Leuchte, Plant, Prackipeter, Theokrat, Biedermann, Nebelkralle, Alpen-

feuer, 10—Lg.

FRUHAUF-RENNEN 1700 Mark. 2300 Meter: 1. J. Gwozdz' Efira (Bes.)

2. Minni Halle; 3. Halina; Tot.: 99 :10 Pl.: 22, 46, 62 :10. Ferner ließen:

Artemis, Bambi, Gabler, Mirabilis I., Clavano, Ingeline,

Lütschiffer, Mörgel, Langemann, Proserpina A., Kerrigan II., Wein-

brand, Lindworsk 3. Lg.—Hals.

HEROSTRAT-RENNEN: 1800 Mark. 2000 Meter: 1. Gehr, Jacobsons

Kurtz, 2. Effi, Hell Timoko, Kinder Robert, Tot.: 31 :10 Pl.: 16,

15, 23 :10. Ferner ließen: Potsdam, Theodore, Irrelicheben, Eule,

Katharina, Armerina, Carl Alexander (o. W.), Meister B., 1—Lg.

BUDDENBROCK-RENNEN: 10.000 Mark. 3000 Meter: 1. Gest. Briesen

und M., 2. Effi, Hell Timoko, 3. Anna, 4. 5—Lg.

DOMDECHANT-RENNEN: 1800 Mark. 2000 Meter: 1. Gest. Zaunkönig (o. W.), Domdechant, Hallore, Pabeisey, Leonardo, Armin, 5—Lg.

PETZ-PREIS: 2000 Mark. 2400 Meter: 1. E. Perks Kurgast (P. Finn.)

2. Leo, 3. Morgentau, Tot.: 94 :10 Pl.: 22, 38, 33 :10. Ferner ließen: Domplai I., Flamingo, Peter Harvester, Alpengeier, Cotta, Noordwijk, 2 Lg.—Hals.

WANDSBECKER-RENNEN: 3600 Mark. 1200 Meter: 1. Stal Halmas

Tirano (Hannover), 2. Böhlkopf (H. Böhlkopf), 3. Chittenden (Germann),

Tot.: 12 :10, Pl.: 12 :10. Ferner ließen: Banke, 4—Lg.

## Apicellen in Hamburg-Koch.

ERDFUNGS-RENNEN: 3000 Mark. 1400 Meter: 1. O. Blumenfeld

und R. Samsons (Hannover); 2. Burchard (M. Schmid), 3. Florida

(Grabsch). Tot.: 22:10, Pl.: 13, 15, 22 :10. Ferner ließen: Habicht, Silber-

katz, Kiki, Latona, 1—Lg.

WANDSBECKER-RENNEN: 3600 Mark. 1200 Meter: 1. Stal Halmas

Tirano (Hannover), 2. Böhlkopf (H. Böhlkopf), 3. Chittenden (Germann),

Tot.: 12 :10, Pl.: 12 :10. Ferner ließen: Banke, 4—Lg.

VERKAUFS-RENNEN, 3000 Mark. 1600 Meter: 1. G. Ehrenfrieds Heros

die Legende (Heuler); 2. Caprivi (Haynes); 3. Mattheids (Grabsch). Tot.:

14 :10, Pl.: 21, 18, 27 :10. Ferner ließen: Silberfass, 4. Dictator, Etrurie,

1. L. S. Kornblums Szentes (Pretzner); 2. Curacao (Haynes). Tot.: 118 :10, Pl.: 29, 15 :10. Ferner ließen: Meisterpoler, Palavista, 3 Lg.—Kopf.

DORN-RENNEN: 6000 Mark. 1600 Meter: 1. Stal Charlottenhofs Hector

Biedermann, 2. Prinz (Grabsch); 3. Irmia (Haynes). Tot.: 118 :10, Pl.: 29, 15 :10. Ferner ließen: Meisterpoler, Palavista, 3 Lg.—Kopf.

VOLKSDORFER-AUSGLEICH-II: 3300 Mark. 1400 Meter: 1. O. Blumenfeld

und R. Samsons Nicodemus (Haynes); 2. Adams (Haynes).

3. Stalliebling (Schäfer). Tot.: 43 :10, Pl.: 25, 85, 93 :10. Ferner ließen: Parades, Kravunkov, Sea Lord, Fegefeuer, Hafas, Wegweiser, Maliblue, 4. Böhlkopf (H. Böhlkopf), 5. L. S. Kornblums Szentes.

HAMMONIA-RENNEN: 3000 Mark. 1200 Meter: 1. O. Blumenfeld und R. Samsons Piemont (Haynes); 2. Prädikta (Sajlik); 3. Bonboniere (Blau-berg). Tot.: 54 :10, Pl.: 13, 14 :10. Ferner ließen: Ledon, Hammelgeist, Zigeunerin, Maraviglia, Kopf—1 Lg.

Rennen in Köln a. Rh. KOLNER FRÜHLAHR-AUSGLEICH. 3. Jung-manne (Tausz). 2. Goldwirt (Zimmermann). 3. Freigieß (Dünter). Tot.: 16 :10, Pl.: 17, 25 :10. Ferner ließen: Leibkätzner, Lus, Schmaier, 14—1½ Lg.

## Wie Münchens Fussballelf unterlag

### Ein zu hoher Sieg Berlins.

Nach vier Minuten 3:0!

Der Berliner Fussballsport feierte gestern vor 35000 Zuschauern einen seiner grössten Triumphe, denn die Münchener wurden mit 1:5 geschlagen.

Das Ergebnis ist geeignet, demjenigen, der nicht Augenzeuge des neunzig Minuten währenden Spiels gewesen ist, ein völlig falsches Bild von dem Könner der beiden Mannschaften zu geben. Die Berliner siegten verdient, aber die Münchener verloren unverdient hoch.

Nicht zum Schluss, sondern schon am Anfang des Spiels fiel die Entscheidung. Mit konzentriertem Eifer willigen die Hertha-Spieler in den Kampf und legten mit derartigem Elan los, das den guten Münchener förmlich übertrafen wurden und schon nach Ablauf der ersten vier Minuten mit 0:3 im Nachteil waren. Das war wahrhaftig ein dramatisches Spielbeginn, so recht nach dem Geschmack des Publikums, das seinem Freude in langanhaltenden Beifallsläufen Luft mache. Wer aber schnell sieht, hat sein Peifal bald verschossen. Nicht anders erging es den Berlinern, die in ihren Gästen bald nicht nur einen eindrücklichen Gegner bekamen.

Im Felde spielten die Gäste ausgezeichnet. Vor dem Tor fehlten Durchschlagskraft und Glück. Geradezu hervorragend arbeitete die Läuferlinie, in welcher die einsame Mittelläufer Pledl um eine Klasse besser als sein Gegenspieler Gottschalk war. Die Verteidiger waren gut, besonders Kling. Der Torwart Erdi war mal gut, mal schlecht. Mit Geelhaar hielt der Münchener jedenfalls keinen Vergleich aus.

Berlin schwächster Mannschaftsteil war die Läuferreihe, in der nur Leuschner geliefert.

Völker kam erst nach der Pause in alte, gute Form, während der Debütant Gottschalk im Abspiel, Stellvertreter, Ballabnehmen und Stoppen viele Wünsche offen liess. Taktisches Können und Routine stempelten Fischer und Domschke wieder zu einem prächtigen Verteidigerpaar. Für den Sieg aber sorgten in erster Linie die Stürme, die natürlich in Sobek ihren besten und überraschenderweise in Grenzel ihren nächstbesten Vertreter hatten. Die ersten fünf Minuten dieses Sturms boten Gipfelleistungen der Angriffskunst.

Nach Ablauf von 60 Sekunden schoss Sobek das erste Tor. Wieder Anstoß, die Gäste verloren den Ball, Ruch stürmte davon, flankte zur Mitte, so dass Grenzel das zweite Tor erzielen konnte. Die „Zuschauer“ gerieten aber förmlich in Entzücken, als nach weiteren anderthalb Minuten wieder Sobek, der mit dem Ball verwachsen zu sein schien, den Münchener Torwart, der im falschen Moment in den Strafraum stürzte, zum dritten Male bezwang. Das konnte gut werden, wenn es in dieser Weise weiterging. Es war aber dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wuchsen. Wenige Minuten später hatten sich die Gäste von ihrem Schreck erholt, und ihr Mitteltürmer Nebauer war auf eine Vorlage des Halbrechten Hornauer erfolgreich. Vor beiden Toren gab es spannende Momente.

Der Kampf verlief bis zur Pause ziemlich verteilt, das Eckenverhältnis 1:1 war in diesem Falle ein absolut richtiger Gradmesser für die Leistungen der Parteien.

Trotzdem fielen die Gäste durch eine unfairne Handlung ihres Torwarts, der dem ihn bedrängenden Kiesel den Ball absichtlich ins Gesicht schlug, noch weiter zurück. Der durchaus berechtigte Elfmetrer wurde von Gölle prompt verwandelt, und so stand das Spiel zur Pause 4:1 für die Berliner. Im zweiten Abschnitt dominierten die Münchener, die für den verletzten Hörmiller dessen Nebenmann Sommer nach linksausen genommen und halb links den Reservemann Schäfer neu eingestellt hatten. In der zehnten Minute wurde der Kampf für eine Minute unterbrochen. Spieler und Zuschauer ehrteten die bei der Straßenbahnkatastrophe uns Leben gekommene Sportkameraden durch stilles Gedenken.

Sieben Ecken erzielte München; Berlin hatte nur einmal diese Chance, und doch gingen die Bayern leer aus, während die Berliner noch zu einem einzigen Erfolge kamen. In der ominösen 15. Minute schoss der Verteidiger Kling ein „bildschönes“ Selbsttor. Geelhaar tat ein Übriges, um den Schwarzgelben durch prächtige Tormannarbeit das Konzept zu verderben, und so war und blieb der Kampf für die „Münchener Kind“ ein wahres Unglücksspiel. Die Hertha-Spieler aber fügten ihren Ruhmesstätte eine neue Zeile hin, für die ihnen bei Ertönen des Schlusspfiffes mit stürmischem Beifall gedankt wurde. C. F.

Gesellschaftsspiele: Blau-Weiss—I. F. C. Neuköln 2:0 (1:0), Wedding-Helau 04 3:2 (1:0), Union-Potsdam-Treptow-Süd 7:1 (1:1).

Kreis-Viertelendspiele: Südkreis: Südstern—V. f. B. Luckenwalde 3:2. Südkreis wurde durch diesen Sieg Meister und kommt in die Oberliga. — Nordkreis: Vorwärts-Hoheneuendorf-Meteor 4:2. — Ostkreis: B. B. B. Brandenburg-Königsberghausen 8:6. Adlershof-Brandenburger Ballspiel-Club-Olymp 4:0. Hansa-Karlshorst 4:1. — Westkreis: Brandenburger Ballspiel-Club-Hertha-Charlottenburg 4:3.

Berliner Vereine im Reiche: Tennis-Borussia—Hannover 96 4:1 (am Sonntag), SV Preussen—V. f. B. Leipzig 0:4, Tennis-Borussia—Arminia-Döbeln 5:0.

## Darlon bleibt Europameister.

Domgöringen k. o. geschlagen.

Etwa 7000 Personen waren im Leipziger „Achilleion“ zunächst Zeuge des Treffens zwischen dem deutschen Bantamgewichtsmeister Otto Ziendorf (Berlin) und dem Leipziger Federgewichtsmeister Dörfer, der überraschenderweise über zehn Runden nach Punkten gewann. Dann folgte der Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewicht zwischen dem Titelhalter Leon Darlon-Belgien (131,4 Pfund) und dem deutschen Meister Karl Sahn-Hamburg (132 Pfund). Das Punktgericht setzte sich aus Aufreider (Belgien) und Peter Eijk (Deutschland) zusammen, während als Ringrichter, wie vorgesessen, der Däne Emanuel Jacobsen amtierte. Von Beginn der 15 Runden an legte Sahn ein unerhörlich schnelles Tempo vor, trieb seinen Gegner ständig vor sich her, war aber zu flüchtig und zu ungenau im Schlag, so dass seine Treffer keine sichtbare Wirkung hinterließen. Im letzten Drittel kam dann Darlon gut auf und konnte, besonders in den 11., 12., 13. und 15. Runde, durch harte und genaue Schläge auf Körper und Kopf seines Gegners viele Punkte sammeln.

Das Urteil der Richter lautete „Unentschieden“, so dass Darlon im Besitz des Titels bleibt.

Einen überraschend schnellen Ausgang nahm die Begegnung zwischen Mittelgewichtsmeister Hein Domgöringen und dem Engländer Gipsy Daniels, der mit seinen 168 Pfund ein Gewichtsplus von 24 Pfund hatte. Domgöringen versuchte in den Nahkampf zu kommen, erreichte hierbei aber nichts, sondern musste

## WENN MAN VOM FRÜHLING SPRICHT

denkt man in erster Linie an HORCH 8. Die Horchwerke haben den Wagen des Herrenfahrers in den Mittelpunkt ihrer Frühjahrspromotion gestellt. Mit Recht! Für diese Jahreszeit gibt es kein geeigneteres Modell als etwa das Roadster-Cabriolet, das gleichzeitig offener und geschlossener Wagen ist, oder den leichten Weymann-Innenlenker mit seiner praktischen Karosserie. In der Tat: es fällt auf, wie sehr diese beiden Horch-Modelle in diesem Frühjahr von Herrenfahrern bevorzugt werden.



BERLINER VERKAUFSSTELLEN: HORCH-FILIALE, U.D.LINDEN 10-11. ALBERT LEOPOLD, BUDAPESTER STR. 9 IM CAPITOL

empfindliche Schläge hinnehmen. Der Kölner erholte sich aber verhältnismässig schnell und gab die erste Runde nur knapp an Daniels ab. In der zweiten Runde hiess sich Domgörgen zunächst etwas treiben, duckte einen Rechten von Daniels ab, aber in dem Augenblick, als er mit dem Oberkörper wieder nach links zurückkog, kam schon das Ende.

Daniels traf mit einem Rechten die Kinnspitze, der deutsche Meister fiel langsam mit dem Gesicht zu Boden und musste sich auszählen lassen.

Im Auscheidungskampf der Halbschwergewichte siegte Heinrich Müller (Köln) gegen Hülsebus (Bremen) über acht Runden durch seine technische Überlegenheit klar nach Punkten. Die mangelhafte Organisation brachte es mit sich, dass die Kämpfe sich bis Mitternacht ausdehnen.

### **Binda gewinnt „Rund um Köln“.**

**Der erste Deutsche an sechster Stelle.**

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

**H. H. KÖLN, 22. April.**

Das erste diesjährige internationale Straßenrennen, mit einer Besetzung, wie sie nur noch die Weltmeisterschaft aufzuweisen hatte, war der Radsporthochburg Köln zugutegekommen worden. Die Organisation war musterhaft, und die Teilnahme des Publikums übertraf alles bisher Dagewesene.

Mit einiger Verspätung werden um 6 Uhr 40 Minuten 117 B-, um 7 Uhr 22 A-Fahrer, und um 7 Uhr 20 Minuten die Berufsfahrer, bei denen Nebe, Nickel, Künn und Reim wegen Krankheit fehlten, gestartet. Der Zug ist missig bis hinter Brühl, wo Linari Reifenschaden erleidet. Von Froimont (50 Kilometer) schliesst Delbecque auf, und Linari muss das Feld wegen eines erneuten Reifenschadens ziehen lassen. Es beginnt nun eine Jagd im Ebro-Tonnen. Jülich (60 Kilometer) wird um 10 Uhr durchgeht. Auf dem folgenden Berg bildet die englische, französische und belgische Besatzung eine sportverständige Spalierreihe. Linari und Zaniga können nach 35 Kilometern hanger Jagd, in Jükerath, endlich wieder aufschliessen. Damit wird das Tempo ruhiger, und alle Reifendefekte halten, kommen wieder am Feld, das um 11 Uhr 20 Minuten Neuss, um 12 Uhr, vor einem dichten Spalier, Düsseldorf passiert.

Nun kommt das bergische Land. Zunächst geht's in Haardelikurven bergab. Die A-Fahrer und der grösste Teil der B-Fahrer muss vor der Akrobatischen Berufsfahrer, die im 55er B-Tempo zu Tal rasen, kapitulieren. Linari hat den dritten Reifenschaden und muss aufgeben.

**Bergen sind Piemontesi und Rudolf Wolke ausgerückt.**  
**Binda folgt dicht auf.**

Das Feld ist auf 2000 Meter verteilt. Die ausgefahrenen Kurven kosten Reifen. Auch Rudolf Wolke muss durch Piemontesi die Spitze überlassen, dessen Hinterrad sich Binda sicherheit. 500 Meter zurück liegen Suter, Girardengo und Delbecque. Morelmanns, van Hevel, Remold, Manthey, der später stürzt, Bulla, Graefe und Huschke liegen mit zehn anderen Fahrern 3, 5, 8 und 14 Minuten zurück. Auch Bruno Wolke ist durch Reifendefekt zurückgefallen.

**Vor Oberrath (196 Kilometer) gibt Girardengo auf.**

da er sieht, dass trotz der fortwährenden Steigungen die Spitze immer schneller wird. Das Reuen ist in Siegburg (208 Kilometer) entschieden. Die Hallener liegen in Bonn (220 Kilometer) bereits 2 Minuten vor Delbecque und 12 Minuten vor einem sechs Mann umfassenden Feld. Ein Gewitterregen kann die Abertausende, die kilometerweit vor dem Zielband Reihen stehen, nicht verschrecken. Sieger bleibt Binda, der eine grosse Fahrt ohne Defekt geliefert hat.

**Berufsfahrer:** 1. Alfredo Binda (italien) 9:10 Stunden; 2. Piemontesi (italien) 1 Lz.; 3. Julian Delbecque (belgien) 9:13:25; 4. Avg. Martens (belgien) 9:25; 5. Adriano Zaniga (italien) 1 Lz.; 6. Josef Dumm (deutschland) 10:00; 7. G. Cianci (italien) 1 Lz.; 8. W. Kopp (österreich) 10:10; 9. P. Kohl (deutschland) 10:12; 10. E. Lutz (österreich) 10:12; 11. H. Huschke dicht auf; 12. Ir. Wolke; 13. E. Weyer 9:25; 14. Otto Cap dicht auf; 15. H. Graefe; 16. H. Remold; 17. H. Manthey; 18. H. Künn; 19. H. Künn-Mühbach; 20. Peter Mandelaris (Köln) 10:10; 21. K. Nebe (Köln) 10:10; 22. F. Trimbora (Köln) 10:21.

**Auf der Rütt-Arena.**

**Fleiger-, Steher- und Mannschaftsrennen.**

o. Reichthaltig, dabei aber qualitative recht schwach und deshalb wenig zugkräftig war das Sonntagsprogramm der Rütt-Arena. Die besten Leistungen sah man bei den Fleigern, die in dem Kreisfeld Schanberg ihren stärksten Mann hatten; Dewolf und O. Rütt unterlagen ihm im Endlauf, nachdem übrigens in einem der Zwischenläufe der Belgier Degraeve in auftäglicher Weise Rütt den Vortritt gelassen hatte. Obwohl die beiden Dauerrennen nur von Nachwuchsfahrern bestritten wurden, kam es des öfteren zu spannenden Kämpfen, in denen Erstehen sich knapp gegen Dobe behaupten konnte. Das abschliessende Stunden-Mannschaftsrennen wurde erwartungsgemäss mit Rundenvorsprung von den Belgieren Charlier-Cray gewonnen, denen sich nur Degraeve-Schuler anschliessen konnten.

Fleiger: 1. Rütt (Erfurt) 1. Endlauf der Ersten: 1. Schanberg, 2. Dewolf; 3. Bielefeld, Endlauf der Zweiten: 1. De Marini, 2. Lorenz, 3. Möhlich; 4. Endlauf der Dritten: 1. Degraeve, 2. Charlier, 3. Kuhn. — Hauptfahren für

# **Pokal der Stadt Hannover.**

**Meister der Klassen: Friedrich, Geelach, Bauhofer, Tätzold und Soenius.**

## **Bauhofer führt die schnellste Zeit.**

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

**S. HANNOVER, 22. April.**

Von den acht Läufen zur Ermittlung des deutschen Motorradmeisterschafts 1928 ist nunmehr der zweite Lauf mit dem Pokal der Stadt Hannover entschieden. Diesmal zeichnete die Landesgruppe Nord-West des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes E. V. für die Veranstaltung verantwortlich, die sie auf einer ganz neu angelegten Rennstrecke am Nordhafen zur Abwicklung brachte. Die Strecke hat gegenüber dem Kurs in der Eilenriede den grossen Vorteil, dass sie zwei Kilometer länger ist und zwei Gerade von etwa sechs Kilometer aufweist. Die fünf Kurven sind gewiss schwierig und erfordern besonders beim Kurhaus Mecklenbeide die höchste Fahrkunst, die Rennstrecke hat aber infolge der langen Geraden den grossen Vorteil, dass die Fahrer auf ihren Maschinen alles herausholen können.

Die Folge davon war, dass in vier Rennen die Rekorde abermals überboten wurden, und Bauhofer auf seiner B.M.W. Maschine mit 99,9 Kilometern in der Stunde einen Durchschnittsreiseführer, der ausserordentlich beachtenswert erscheint.

Das Tempo war zweifelsohne noch ein schierliches gewesen, wenn die Rennstrecke nicht durch den Regen der letzten Tage gefallen hätte. Und qualitativ waren die Rennen auszeichnete besetzt, und in allen Klassen starteten die Sieger des ersten Laufes. Dies veranlasste wohl auch die Motorradsporgemeinde von und um Hannover, wieder glücklich zu erscheinen, denn als um 8 Uhr morgens der erste Start vorstullen ging, war

die ganze Rennstrecke von einer unüberschaubaren Menschenmenge eingesäumt.

Für die Zuschauer hat die Anlage der Rennstrecke außerdem den grossen Vorteil, dass sie ungemein übersichtlich ist.

Um 8 Uhr morgens traten die Teilnehmer zum ersten Rennen, umfassend die Maschinen bis 175 ccm, bis 250 ccm und über 500 ccm, zum Start an. Die einzelnen Klassen wurden in Rütteln in einem Minut Abstand abgelaufen. Das schöne, aber kühle Frühlingswetter begünstigte das Rennen über 22 bzw. 30 Runden. In der 175-cm-Klasse starteten 10 Teilnehmer, und zwar drei DKW-Maschinen und eine Avis Celer. Der DKW-Faher Friedrich nahm diesmal an seinem Stammgenossen Geiss Revanche, indem er ihn auf dem zweiten Platz verlor. Geiss war allerdings durch einen zweimaligen Kettenbruch be-

geglichen. Am Abend: 1. Ein-siegel (Dresden); 2. Schmitz; 3. Vogel (Stettin); 4. Lehmann; 5. Danner; 6. Danner; 7. Danner; 8. Danner; 9. Danner; 10. Danner. — Dauerrennen 2 x 15 km: 1. Falchner 30 km; 2. Dohle 29,988 km; 3. Vermer 29,35 km; 4. Uppenkamp 28,94 km; 5. Macyszak 28,200 km. — Armaturenfahrt: Körber-Radl. — Rennfahrt nach 3½ Std., Rd. 1. Stunden-Mannschaftsfahrt: 1. Chomitz (Berlin) 97,92 km; 2. Ingemann (Berlin) 93,50 km; 3. P. E. Lorenz-Kroldmann 91,11 km.

## **Waldlauf-Meisterschaften.**

**Husen siegt bei den Sportlern, Schaumburg bei den Turnern.**

Auf einer zehn Kilometer langen Strecke in Webicht bei Weimar wurde unter der verantwortlichen Leitung des Sportklub Weimar die deutsche Waldlaufmeisterschaft in Verbindung mit der „mitteldeutschen“ zum elften Male ausgetragen. Die fast ebene Strecke befand sich durchweg in gutem Zustande. Von den 41 Teilnehmern am Einzellauf erwies sich der Meister von 1923 und diesjähriger norddeutsche Meister Husen (Hannover) als der beste. Zunächst hinter dem grossen Felde liegend, das sich meist unter Führung von Kapp (Stettin) und Petri (Hamburg) befand, arbeitete er sich mit dem Stuttgarter Helber I nach vorn. Im letzten Drittel des Weges schüttete Husen dann noch Helber I ab und erreichte mit etwa 50 Metern Vorsprung vor diesem als erster den Platz, wo er in blendendem Stil, ohne jedes Zeichen von Ermüdung, noch weitere 50 Meter zugewann. Der vorjährige Meister Petri lag bis zum Einlauf in die Bahn an fünfter Stelle, gab dann aber ohne Angabe von Gründen auf.

Den Mannschaftswettbewerb ließ sich die favorisierte Mannschaft der Polizei (Hannover) nicht nehmen. Die gleichzeitig ausgetragene mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft gewann überraschend Spangenberg (Magdeburg), der sich sehr gut hielte und im Gesamtklassement auf dem vierten Platz einzinkte. Der Ergebnisse:

— Deutsche Waldlaufmeisterschaft: 1. Hämmer (P.-S.-V. Hämmer) 33:35:4; 2. Helber I (V. J. B. Stuttgart) 33:59:2; 3. Branch (P.-S.-V. Berlin) 34:20:1; 4. Spangenberg (Vikt. 90 Magdeburg) 34:26:2; 5. Dresden (P.-S.-V. Dresden) 34:30:1; 6. Ingemann (Berlin) 34:31:1; 7. Bremen (P.-S.-V. Bremen) 34:31:1; 8. Bersch (Stuttgart) 34:31; 9. Schneider (Halle/Saale) 34:35:2; 10. Oberholz (Wissen a. R.) Mannschafts-Meisterschaft: 1. Polizei Hamburg 1 13 Punkte; 2. T. B. Stuttgart 11 Punkte; 3. Spangenberg 9 Punkte; 4. Polizei Berlin 7 Punkte; 5. V. Bremen 7 Punkte; 6. Magdeburg 6 Punkte; 7. Ingemann 5 Punkte; 8. Bremen 3 Punkte; 9. Hämmer 2 Punkte; 10. Bremen 1 Punkt.

Die in Erfurt ausgetragene Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft erfreute sich ebenso reger Anteilnahme der

nachteiligt. Die Avis Celer-Maschine fiel gleich in den ersten Runden infolge verschiedener Defekte zurück. Das deutsche Fabrikat hat sich hier wieder glänzend bewährt. Während Geiss im Eilenriede-Rennen einen Durchschnitt von 77 Kilometer fuhr, brachte es diesmal Friedrich auf 78,4 Kilometer. Geelach behauptete in der Klasse der 250-cm-Maschinen seine Stellung als Meister, wenn ihm auch Henkelmann das Leben in den ersten fünf Runden nicht leicht mache. Bis zu fünften Runden lag er mit seiner DKW-Maschine gut in Front, erlitt aber Getriebeschaden und musste Geelach auf seinen halbdeutschen Standard — eingebauter englischer Motoracochemotor — vorbeilaufen.

Bauhofer konnte hier auf seiner B.M.W. nicht nur Meister bleiben, sondern er siegte auch noch seines, im Eilenriede-Rennen aufgestellten Rekord. Mit einem Stundenmittel von 99,9 Kilometer fuhr er die schnellste Stunde des Tages und gewann damit den wertvollen Pokal der Stadt Hannover.

Gegen 11 Uhr starteten dann die Teilnehmer zum zweiten Rennen mit den Maschinen über 350 ccm bis 500 ccm. Rütteln, der Sieger des ersten Laufes, war auch hier von Pepli verfolgt, da er gleich am Anfang des für beide Klassen über 30 Runden fahrenden Rennens, wegen Maschinenbeschädigung aufgebaut musste. Hiller legte ein sehr schnelles Tempo vor, das er auch die ersten zehn Runden fahrend durchhielt. Erst blieb ihm mit seiner A.J.S. auf den Fersen, erlitt aber Venflibuch und musste ausscheiden. Pätzold schob sich nun mit seiner Sunbeam an die Spitze und gab diese bis zum Schluss nicht mehr ab. Mit 99,6 Stundenkilometer Durchschnitt schlug er den von Rütteln mit 84,3 Kilometer aufgestellten Rekord ganz erheblich.

Die genauen Ergebnisse sind:

Klasse 1. Klasse 8 bis 150 ccm: 1. E. Friedrich, 1. K. Friederich, Chemnitz (DKW) 1:57,48; Durchschnitt 78,8 Kilometer. 2. A. Geiss, Pförtzheim (DKW) 2:07,59; Durchschnitt 74,2 Kilometer. 3. R. Meyer, Hannover (Avis-Celer) 2:08,37; Durchschnitt 72,9 Kilometer.

Klasse 2. Klasse 151 bis 250 ccm: 1. H. Bauhofer, Göttingen (Weil) (Standard) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer. 3. P. Dohle, Hannover (GSL) 3:00,65; Durchschnitt 70 Kilometer.

Klasse 3. Klasse 251 bis 350 ccm: 1. A. Geiss, Pförtzheim (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer. 3. P. Dohle, Hannover (GSL) 3:00,65; Durchschnitt 70 Kilometer.

Klasse 4. Klasse 351 bis 500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 5. Klasse über 500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 6. Klasse 501 bis 600 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 7. Klasse 601 bis 700 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 8. Klasse 701 bis 800 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 9. Klasse 801 bis 900 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 10. Klasse 901 bis 1000 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 11. Klasse 1001 bis 1100 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 12. Klasse 1101 bis 1200 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 13. Klasse 1201 bis 1300 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 14. Klasse 1301 bis 1400 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 15. Klasse 1401 bis 1500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 16. Klasse 1501 bis 1600 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 17. Klasse 1601 bis 1700 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 18. Klasse 1701 bis 1800 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 19. Klasse 1801 bis 1900 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 20. Klasse 1901 bis 2000 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 21. Klasse 2001 bis 2100 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 22. Klasse 2101 bis 2200 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 23. Klasse 2201 bis 2300 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 24. Klasse 2301 bis 2400 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 25. Klasse 2401 bis 2500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 26. Klasse 2501 bis 2600 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 27. Klasse 2601 bis 2700 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 28. Klasse 2701 bis 2800 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 29. Klasse 2801 bis 2900 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 30. Klasse 2901 bis 3000 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 31. Klasse 3001 bis 3100 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 32. Klasse 3101 bis 3200 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 33. Klasse 3201 bis 3300 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 34. Klasse 3301 bis 3400 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 35. Klasse 3401 bis 3500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 36. Klasse 3501 bis 3600 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 37. Klasse 3601 bis 3700 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 38. Klasse 3701 bis 3800 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 39. Klasse 3801 bis 3900 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 40. Klasse 3901 bis 4000 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 41. Klasse 4001 bis 4100 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 42. Klasse 4101 bis 4200 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 43. Klasse 4201 bis 4300 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 44. Klasse 4301 bis 4400 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 45. Klasse 4401 bis 4500 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 46. Klasse 4501 bis 4600 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 47. Klasse 4601 bis 4700 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

Klasse 48. Klasse 4701 bis 4800 ccm: 1. H. Bauhofer, Münster (DKW) 2:02,25; Durchschnitt 78,6 Kilometer. 2. H. Henkelmann, Kassel (CT) 2:44,85; Durchschnitt 76,3 Kilometer.

verwahrt. Feuer zu nähern oder ihn mit brennender Zigarette oder Zigarette zu betreten. Infolge der in der wärmeren Jahreszeit zunehmenden Trockenheit ist die Brandgefahr im Walde ganz bedeutend erhöht. Abgesehen von der Strafbarkeit im Zu widerhandlungsfalle werden nicht nur Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren durch Waldbrände gefährdet, sondern es gehen auch dadurch dem Volke ungeheure Werte verloren.

## Mailand—Stolp.

Italienische Automobilisten in Deutschland.

In Mailand sind am Freitag zum Besuch des Generals Nobile in Stolp gestartet. 44 Wagen sind in der vorgeschriebenen Zeit, das heisst bis Sonntag abend, 30 Wagen angekommen. Die Fahrtstrecke betrug 1520 Kilometer. Als erster ging der Wagen des Generaldirektors des Mailänder Automobilklubs Merganti in 25 Stunden 20 Minuten durchs Ziel. Von den 14 Wagen, die noch ausgebürgert sind, wird ein Teil am Montag in Stolp erwartet. Am Sonntag gab der Magistrat von Stolp dem Automobilklub und den Besuchern der „Italia“ ein Essen, bei dem zahlreiche Ansprachen gehalten wurden.

\*

Von den Mitgliedern des Königlichen italienischen Automobilklubs, die am Freitag morgen in Mailand zu einer Jubiläumsfahrt nach Stolp in Pommern starteten, passierte ein Teil der Wagen am Sonnabend Süddeutschland, um über Berlin nach Stolp weiterzufahren. Einer der italienischen Wagen durchfuhr in ziemlich schnellem Tempo die Ortschaft Wollfrathausen bei Hof in Bayern. In einer Kurve wollte der Italiener einen mit sechs Personen besetzten deutschen Wagen überholen, stoss aber dabei mit diesem zusammen. Durch den Anprall verlor der Führer des deutschen Wagens die Gewalt über die Steuerung und stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinab, wo das Automobil völlig zertrümmt liegen blieb.

Von den Insassen wurden eine Frau getötet und drei Personen lebensgefährlich verletzt.

Der Schuld an dem schweren Unglücksfall soll nach Aussagen der Zeugen den italienischen Wagentüfern treffen, der seinen Wagen ohne zu halten in wildem Tempo die Fahrt fortsetzte und sich seiner polizeilichen Feststellung entzog.

Die Staatsanwaltschaft in München wandte sich deshalb an die Berliner Kriminalpolizei, der es gestern mittag gelang, den betreffenden Wagen auf der Charlottenburger Chaussee am Grossen Stern zu stellen. Das angehalten Auto wie auf der rechten Seite am Flügel und Trittbrett recht erhebliche Beschädigungen auf, die von dem Zusammenstoß herrührten. Die Insassen des Wagens gaben dem Beamten an, dass sie von dem Anprall infolge der hohen Fahrtgeschwindigkeit nichts bemerkten. Nach Festsichtung der Personalien konnten die Insassen mit dem Wagen die Fahrt nach Stolp forsetzen. Dort waren gestern abend bisher 31 der gestarteten Automobile eingetroffen.

\*

Gestern nachmittag stoss in der Wichmannstrasse, Ecke Keilstrasse, ein Privatwagen mit einer Autodroschke zusammen. Bei dem heftigen Anprall schlug die mit vier Personen besetzte Droschke um. Dabei wurden verletzt: der Dipl.-Ing. Ludwig Jahn aus der Martin-Luther-Strasse 6, dessen Gattin Elli und deren Tochter Doris. Die verwundete Familie fand Aufnahme in St.-Franziskus-Krankenhaus, während der Chauffeur Max Göhring aus der Liebenwalder Strasse 11 nach Anlegung eines Notverbaues nach der Wohnung entlassen werden konnte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Das Ende der Regerzeit.

Es wird wärmer.

Der gestrige Sonntag zeigte ohne Zweifel Maineingungen. Abgesehen von einigen düsteren Wolkenzügen und kühlern Lüften gestaltete sich das Wetter höchst unprogrammäßig, angenommen entsprechend den Voraussagen des Wetterbüro. Gegen Mittag lagen die Temperaturen bereits knapp über zehn Grad, am Nachmittag, als die Sonne durchbrach, wurde es noch wärmer.

Der Verkehr war nicht besonders lebhaft, da wohl die wenigsten Berliner auf gutes Wetter eingestellt waren. Verhältnismässig viel Erholungsbedürftige befanden sich auf dem Wasser. Wie stets, waren die Paddler in der Überzahl.

In der Stadt ging es gestern lebhafter zu als in der Umgebung Berlins. Tiergarten und Zoo waren übervölkert, die Cafés zeigten regen Besuch. Jedoch scheinen gestern mehr Berliner zu Hause gewesen zu sein als draussen.

Die Kälteperiode scheint nun endgültig vorüber zu sein. Die kalte Luftströmung nach Mitteleuropa flaut langsam ab, so dass mit Niederschlägen kaum noch zu rechnen ist.

# „Atlantis des Nordens.“

## Einzelheiten über Wilkins' Nordpolflug.

Neues Land nicht entdeckt.

(Meldungen der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

SVALBARD, 23. April.

In der Beschreibung seines Fluges von 3500 Kilometern von Point Barrow in Alaska nach Green Harbour Svalbard schildert Kapitän Wilkins die Gefahren, die er mit seinem Piloten Eyelson zu überstehen hatte. Verschiedene Versuche, mit dem Flugzeug, das eine Last von über 1700 Kilo an Bord hatte, in Point Barrow abzukommen, schlugen fehl. Dabei brachen dreimal die Motoren des Apparates. Schliesslich legten sich die Flieger eine Startbahn von 5000 Fuß Länge an, von diesem Eiswege aus konnte sich die Maschine schliesslich in die Luft erheben. Auf einer Strecke von 800 Kilometern war das Wetter gut; dann kam ein schwerer Nebel auf, der für etwa 100 Kilometer jede Sicht verhinderte. Nach Ueberwindung des Nebels ging der Flug über offenes Wasser und Eisberge. Land war in diesen Polargegenden nirgends zu sehen. Das Wetter blieb verhältnismässig klar und sahig bis etwa 350 Kilometer von Svalbard, wo gewaltige Wolken heraufzogen und die Orientierung nur mit Hilfe der Instrumente möglich war.

Da der Betriebsstoff zur Neige ging, entschlossen sich die Flieger, unter die Wolken zu gehen. Dort gerieten sie in einen schweren Landsturm, der den Schnee gegen die Windabweisung, die Sicht raubte und die Fortsetzung des Fluges auf gut Glück nötig machte. Nichtsdestoweniger konnte Eyelson glücklich auf einer kleinen Insel niedergehen.

Nach fünf Tagen setzten die beiden Männer ihren Flug fort, obgleich es eine Zeitlang schien, als ob Wilkins zurückbleiben müsste, da der Start nur unter den grössten Schwierigkeiten gelingen wollte.

NEW-York, 23. April.

Der Nordpolflug von Wilkins und Eyelson hat zeitweise hier sogar das Interesse am Schicksal der „Bremen“ überschattet. Die Begeisterung über diesen neuen amerikanischen Erfolg ist gross. Alle Blätter bringen ausführliche Berichte aus Kopenhagen, aber

abend bisher 31 der gestarteten Automobile eingetroffen.

\*

Einer nachmittag stoss in der Wichmannstrasse, Ecke Keilstrasse, ein Privatwagen mit einer Autodroschke zusammen. Bei dem heftigen Anprall schlug die mit vier Personen besetzte Droschke um. Dabei wurden verletzt: der Dipl.-Ing. Ludwig Jahn aus der Martin-Luther-Strasse 6, dessen Gattin Elli und deren Tochter Doris. Die verwundete Familie fand Aufnahme in St.-Franziskus-Krankenhaus, während der Chauffeur Max Göhring aus der Liebenwalder Strasse 11 nach Anlegung eines Notverbaues nach der Wohnung entlassen werden konnte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Das Ende der Regerzeit.

Es wird wärmer.

Der gestrige Sonntag zeigte ohne Zweifel Maineingungen. Abgesehen von einigen düsteren Wolkenzügen und kühlern Lüften gestaltete sich das Wetter höchst unprogrammäßig, angenommen entsprechend den Voraussagen des Wetterbüro. Gegen Mittag lagen die Temperaturen bereits knapp über zehn Grad, am Nachmittag, als die Sonne durchbrach, wurde es noch wärmer.

Der Verkehr war nicht besonders lebhaft, da wohl die wenigsten Berliner auf gutes Wetter eingestellt waren. Verhältnismässig viel Erholungsbedürftige befanden sich auf dem Wasser. Wie stets, waren die Paddler in der Überzahl.

In der Stadt ging es gestern lebhafter zu als in der Umgebung Berlins. Tiergarten und Zoo waren übervölkert, die Cafés zeigten regen Besuch. Jedoch scheinen gestern mehr Berliner zu Hause gewesen zu sein als draussen.

Die Kälteperiode scheint nun endgültig vorüber zu sein. Die kalte Luftströmung nach Mitteleuropa flaut langsam ab, so dass mit Niederschlägen kaum noch zu rechnen ist.

Einzelheiten fehlen noch. Der Leiter der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft, Dr. Bowman, der über Wilkins Pläne unterrichtet war, erklärt, der Flug habe in erster Linie der Erforschung des Gebietes südlich vom Nordpol gedient. Der Flug über den Pol selbst sei gar nicht beabsichtigt gewesen.

Wilkins' Ehrgeiz bestand vielmehr darin, das sogenannte Crockerland zu entdecken, das Peary auf seiner Nordpol-expedition gesucht zu haben glaubte, um dort die amerikanische Flagge aufzupflocken.

General Nobile habe ebenfalls die Absicht, diese Gebiete zu erkunden. Es sei ein grosses Verdienst der Polflieger, dass sie festgestellt haben, dass sich in dieser Gegend kein Festland befindet. Seit Generationen sei bei den Eskimos die Legende lebendig von einem rätselhaften Reiche, von einem geheimnisvollen Kontinent, der sich dort hinter gewaltigen Eisbergen befinden soll.

Dieses „Atlantis des Nordens“ wollte Wilkins auf seinem Flug entdecken.

Sein Flug ist in dieser Hinsicht also erfolglos verlaufen, er wird trotzdem als grosse wissenschaftliche Tat gepriesen. „Eines der grössten Abenteuer in unbekanntes Land seit Christoph Columbus“, nennt „World“ diesen Flug. Früher oder später werde der kurze Flugweg zwischen London und Peking ein dringendes Bedürfnis sein und die logische Flugroute werde dann wahrscheinlich über die Polarzon des Nordens führen.

\*

Kapitän Wilkins wurde in Australien geboren und ist heute 40 Jahre alt. Er hat also dasselbe Alter wie Hauptmann Köhl. Seine erste Polarexpedition unternahm Wilkins, wie erinnerlich, mit Sheeckleton. In den Jahren 1913 bis 1916 begleitete er Steffansson auf der kanadisch-arktischen Expedition, im Jahre 1926 startete er mit Unterstützung der American Geographical Society zu seiner zweiten Polarexpedition. Damals konnte er aber nicht einmal, vom Unglück verfolgt, Point Barrow erreichen. Im Januar vorigen Jahres unternahm Wilkins eine dritte Versuch, den Pol zu erreichen, der aber wiederum scheiterte. Trotzdem Wilkins Name schon seit über 15 Jahren eng mit der arktischen Forschung verbunden war, blieb der Polarschreiber in den letzten Monaten absichtlich im Hintergrund.

Weitere Erdstöße folgten. Die Bevölkerung flüchtete auf die Strassen. Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

JOHANNESBURG, 23. April. (W.T.B.)

Vorgestern vormittag um 3:27 Uhr wurde hier das stärkste bisher beobachtete Erdbeben verzeichnet. Es dauerte 6½ Minuten. Ein erheblicher Einsturz von Felsen erfolgte in der Umgebung, indessen ist nach den bisherigen Meldungen in der Stadt kein Schaden verursacht und niemand verletzt worden.

MANCHESTER (Tennessee), 23. April. (W.T.B.)

Schwere Regenfälle und Gewitter richteten in Tennessee und den benachbarten Staaten beträchtlichen Schaden an. Es gab mehrere Tote und Verletzte.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ging über die Provinz, besonders über die Städte Rauch, Tandil und Azul, ein schwerer Wirbelsturm hinweg. 50 Personen wurden verletzt.

Zwei Kinder erstickt. In Drahnov (Grenzmark) liess, wie unser p-Korrespondent aus Kolberg meldet, das Arbeitserhepaar Nasat seine beiden ein und zwei Jahre alten Kinder allein daheim und heiste beim Forfang zur Arbeit noch einmal den Ofen nach. Beide Kinder erstickten in dem Rauch, der durch eine schadhafte Stelle des Ofens ins Zimmer gedrungen war.

Typus im polnischen Korridor. In das Krankenhaus in Neustadt im polnischen Korridor wurde, wie unser p-Korrespondent aus Kolberg telegraphiert, eine grosse Anzahl von Typhuskranken eingeliefert. Von neuen Kranken starben bereits drei.

Schlagende Wetter. In einem Bergwerk in Molères-sur-Céze im Departement Gard traten, wie aus Paris gemeldet wird, Schlagende Wetter auf. Drei Bergleute kamen ums Leben, einer wurde verletzt.

Schwerer Autobusunfall in Polen. Gestern mittag ist, wie aus Warschau berichtet wird, zwischen Rawa und Lodz ein Autobus umgestürzt. 10 Personen wurden verletzt, darunter sechs tödlich.

# NSU erklärt die starke Nachfrage nach seinem Sechszylinder



Der NSU-6-Zylinder bereits ab 5550 Mk. lieferbar!

Ein Wagen befriedigt erst dann restlos, wenn er die Forderungen von Verstand und Gefühl gleichermaßen erfüllt. Er erweist seinen Wert an seinen Wirkungen auf die Menschen:

1. Wer den Wagen sieht, trifft interessiert näher.
2. Wer ihn fahren sieht, blickt ihm bewundernd nach.
3. Wer im Wagen sitzt, empfindet Behagen.
4. Wer ihn selbst lenkt, ist begeistert.
5. Wer ihn besitzt, ist stolz darauf.

Ein solcher Wagen ist der 6/30 PS NSU 6-Zylinder in seinen vier schönen und reich ausgestatteten Serien-Karosserien!

Berliner Verkaufsstellen: Automagazin G.m.b.H., Unter den Linden 69/70 · NSU-Filiale, Kurfürstendamm 45 · Johannes Benecke, Potsdam, Berliner Str. 19



# Konjunktur-Spiegel.

## Wirtschaftsbarometer des Berliner Tageblatts.

### Lediglich saisonmässige Arbeitsmarkt-Entlastung. Sonst keine nennenswerte Verringerung der Arbeitslosigkeit.

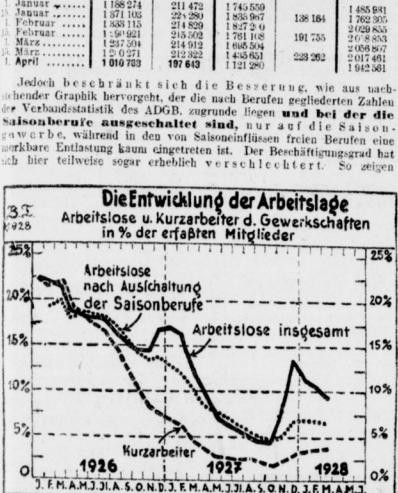
Die saisonmässige Entlastung des Arbeitsmarktes, die zu Anfang Februar einsetzte, hat sich in der zweiten Hälfte des März, wie aus den Zahlen der amtlichen Arbeitslosenstatistik hervorgeht, weiter fortgesetzt und einen Rückgang an Arbeitslosen gebracht, der an sich schon früher zu erwarten war.

**1928**

	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze	Krisen- Vollvertrieblos Unterstütze	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze
1. Januar	118.274	211.472	174.559	145.691
1. Februar	137.103	229.280	183.967	188.161
1. März	138.115	214.829	187.20	176.883
1. April	127.501	214.912	191.755	202.005
1. Mai	120.271	212.322	143.651	229.262
1. April	119.763	197.613	121.280	191.461

Jedoch beschränkt sich die Besserung, wie aus nachstehender Graphik hervorgeht, die die nach Berufen gegliederten Zahlen der Verbandsberichte des ADGB, zugrunde liegen und bei der die Saisonarbeiter ausgeschaltet sind, nur auf die Saisonarbeiter, während in den von Saisoneinflüssen freien Berufen eine markante Entlastung kaum eingetreten ist. Der Beschäftigungsgrad hat sich hier teilweise sogar erheblich verschlechtert. Sie zeigen

**Die Entwicklung der Arbeitslage**  
Arbeitslose u. Kurzarbeiter d. Gewerkschaften  
in % der erfahrenen Mitglieder



Die Fachverbände der Schuhfabrikation und Lederwarenverarbeitung stark erhöhte Zahlen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern. Die Schuhmacher geben für Ende März 31,1 p.Ct. ihrer Mitglieder als Kurzarbeiter an, die Lederarbeiter fast 18 p.Ct. Beobachtung verdient, dass die nun schon über vier Monate anhaltende Verschlechterung des Beschäftigungsgrades in der Textilindustrie, in der neben steigenden Erwerbslosenzahlen vor allem ein starkes Anwachsen der Kurzarbeiter in Erscheinung tritt, was ohne Zweifel auf ein Ablauen der Textilkonjunktur zurückzuführen ist. Eine leichte Besserung ist in der Metallindustrie zu verzeichnen, ferner im Fabrikarbeiterverband, in den Betriebsräte der Chemischen Industrie, der Keramik und Papierverarbeitung erfasst werden.

Die saisonmässige Entlastung des Arbeitsmarktes, die zu Anfang Februar einsetzte, hat sich in der zweiten Hälfte des März, wie aus den Zahlen der amtlichen Arbeitslosenstatistik hervorgeht, weiter fortgesetzt und einen Rückgang an Arbeitslosen gebracht, der an sich schon früher zu erwarten war.

**1928**

	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze	Krisen- Vollvertrieblos Unterstütze	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze	Unterstütze Vollvertrieblos Unterstütze
1. Januar	20	23	41	57
1. Februar	84	205	31	64
1. März	59	18	12	52
1. April	73	65	88	13
1. Mai	48	42	97	51
1. Juni	68	68	105	55
1. Juli	27	27	92	42
1. August	40	45	69	11
1. September	57	52	11	14
1. Oktober	19	65	12	16
1. November	14	7	102	102
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25
1. Dezember	14	29	29	25
1. Januar	14	29	29	25
1. Februar	14	29	29	25
1. März	14	29	29	25
1. April	14	29	29	25
1. Mai	14	29	29	25
1. Juni	14	29	29	25
1. Juli	14	29	29	25
1. August	14	29	29	25
1. September	14	29	29	25
1. Oktober	14	29	29	25
1. November	14	29	29	25

## \* Amerikanische Konjunktur der Woche.

Kabeltelegramm unseres New-Yorker Wirtschafts-korrespondenten.

New-York, den 23. April.

**Die Befestigung der amerikanischen Goldsätze** veranlasste einen Zufluss kurzfristiger Auslandsgelehrter und in kleinerem Masse auch Rückzügungen amerikanischer Überhöchstdepots von London, wodurch der **Dollar** eine entsprechende **Steigerung** erfuhr. Von dem gesamten zustehenden Wertpapierbestand befindet sich gegenwärtig geschätzungsweise über ein Drittel in Auslandsgeldern. Dieser Zufluss vermindert die Wirkung der Versteifungsmaßnahmen der Reservenbanken; er gleicht sogar teilweise die anhaltende Verkäufe von **Schatzwechseln** sowie die **Goldexporte** aus. Die offensbare Machtschwäche der Federal-Reservebanken über die Börse und die **neue ungewisse Rekordsteigerung der Maklerdurchschnitte** hat in Wallstreet feindliche Parlamentskreise, Washington, den Wunsch gesetzgeberischer Massnahmen gegen alle zu gründen, die die Börsenkonkurrenz aufheben. Die Broker-Loans bestimmen, die nach der neuesten Statistik im April auf 8.88 p.c.t. des Gesamtwertes aller in New-York notierten Papiere, der sich auf Grund der gegenwärtigen Börsenstimmung auf 52.371 Mill. Doll. gegen 48.481 Mill. Doll. im März stieß. Bei Beurteilung dieses Prozentsatzes ist zu berücksichtigen, dass ein erheblicher Teil der amtlich notierten Wertpapiere in Händen befindet und nicht befreit ist. Eine erhebliche Einflussnahme durch die Geldversteifung lässt sich noch nicht feststellen, wenn eine solche Reaktion erfolgte, die die Freigätskurse zu den Tiefstwerten der Woche machte. Die vorhandene Verkaufswelle soll bisher einen zunahmehreitschaft bezeugt sein. Allerdings ist ein erhebliches Stützungsbemühen seitens der Banken unverkennbar. Die Brokers, die in den letzten beiden Wochen mehrmals eine Erhöhung der Einschüsse auf spekulative Engagements verlangten, würden reagieren auf die Tendenzabschwächung mit abermaliger Leichtigkeit, wenn sie bei erkrankten Werten. So wurden United States Steel — durch Anleihe und Dividendenabnahme — um 25 p.c.t., wodurch die Dividendenabnahme eines bedeutenden Hauses von 25 auf 20 p.c.t. gestiegen. Die Dividendenabnahme sowie die Einschüsse erhöhten in der abgelaufenen Woche am ausländischen Auktionsmarkt die mässige Verkäufe des besonders hochverzinnten Wertes, die wegen der Zinsdifferenz (s. den Artikel Wallstreet-Mechanismus) erworben wurden.

Auch **zahlreiche 7prozent deutsche Werte** wurden von dieser Bewegung ergreift. Die Einführung der britischen Konsuls war ein großer Erfolg, der die Einführung auch der britischen Kriegsleihverhandlungen ist. Das ist als **erhebliche Kreditgewährung an England** in die Marktbewegung mit der vermutlich weitergehenden **Goldausgabe** nach Großbritannien anzusehen. Die **Emissionsrichtige** ist trotz der anhaltenden grossen Investitionschwäche der Versicherungsgesellschaften, Investorentrusts und Sparkassen nach erkrankten Werten **ungewöhnlich ruhig**, was sich aus der höchstgespannten Börsenlage erklären dürfte.

Die Symptome der **allgemeinen Konjunktur** widersprechen sich in den verschiedenartigen Vaggonverladungen, die Konkurrenzoffizialen und die Börsenberichte. In der Kohlen- und Baumwollindustrie sind sie **vielleicht nicht günstig**. Daher wäre eine Diskontrahierung in New-York um 1/2 p.c.t. wodurch der Diskontzins das höchste Niveau seit 1924 erreichen würde, ein sehr schwerer Entschluss. Man darf aber nicht vergessen, dass der Fortgang der Warenpreisbewegungen infolge des **Ubergreifens der spekulativen Bewegung auf die Warenmärkte** eine Diskontrahierung vielleicht notwendig macht.

### Amerikanischer Konjunkturindex des „B. T.“

	Anf.	Januar	30. März	5. April	13. April	21. April
1. Tagesgold	—	41,75	41,75	41,75	41,75	41,75
2. Zinssatz-Bankakzept.	3/3—5/4	3/3—5/4	3/3—5/4	3/3—5/4	3/3—5/4	3/3—5/4
3. Rediskontzins-Fed.Res.	—	—	—	—	—	—
4. Amer.-Banken.	5,1%	4%	4%	4%	4%	4%
5. Amer.-Banken, d. 12 Fed.Res.	—	—	—	—	—	—
6. Banken.	138,83	125,70	128,05	130,83	131,20	132,00
7. Bankreserv.	—	—	—	—	—	—
8. Wochendurchschnitt.	27,425	27,425	27,425	27,428	27,428	27,429
9. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
10. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
11. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
12. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
13. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
14. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
15. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
16. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
17. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
18. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
19. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
20. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
21. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
22. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
23. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
24. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
25. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
26. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
27. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
28. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
29. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
30. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
31. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
32. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
33. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
34. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
35. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
36. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
37. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
38. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
39. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
40. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
41. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
42. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
43. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
44. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
45. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
46. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
47. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
48. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
49. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
50. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
51. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
52. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
53. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
54. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
55. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
56. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
57. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
58. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
59. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
60. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
61. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
62. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
63. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
64. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
65. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
66. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
67. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
68. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
69. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
70. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
71. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
72. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
73. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
74. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
75. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
76. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
77. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
78. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
79. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
80. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
81. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
82. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
83. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
84. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
85. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
86. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
87. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
88. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
89. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
90. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
91. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
92. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
93. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
94. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
95. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
96. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
97. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
98. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
99. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
100. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
101. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
102. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
103. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
104. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
105. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
106. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
107. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
108. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
109. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
110. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
111. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
112. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
113. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
114. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
115. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
116. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
117. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
118. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
119. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
120. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
121. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
122. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
123. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
124. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
125. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
126. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
127. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
128. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
129. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
130. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
131. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
132. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
133. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
134. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
135. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
136. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
137. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
138. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
139. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
140. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
141. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
142. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
143. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
144. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
145. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
146. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
147. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
148. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
149. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
150. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
151. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
152. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
153. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
154. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
155. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
156. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
157. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
158. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
159. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
160. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
161. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
162. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
163. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
164. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
165. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
166. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
167. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
168. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—	—	—
169. Wochendurchschnitt L. Gold.	—	—	—	—		



